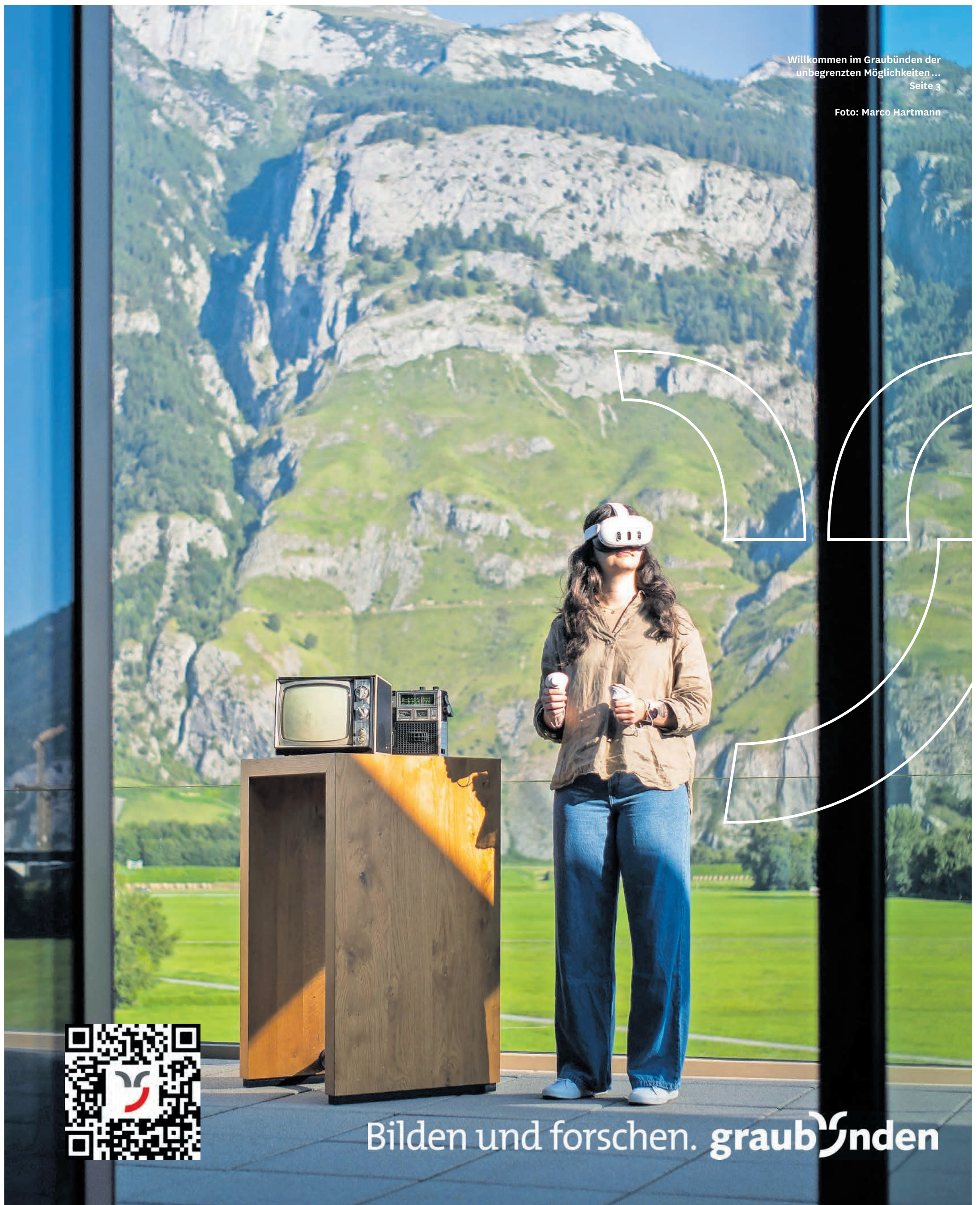


Willkommen im Graubünden der
unbegrenzten Möglichkeiten...
Seite 3

Foto: Marco Hartmann



Bilden und forschen. **graubünden**



AUSBILDUNG MIT FORSCHUNGS- BLICK

Berufslehren an den
Forschungsstandorten.

Seite 7



TRANSLATIONALE MEDIZIN IN DEN ALPEN

Davoser Forschungs-
cluster im Aufbruch.

Seiten 15–18



ZWISCHEN WALSERHÄUSERN UND KI

Wie Ortskerne ihre
Identität bewahren.

Seite 27



Wo Wissen wirkt.

24 Bachelor- und Masterstudiengänge, 35 Forschungsinstitute, 3 Standorte in der Ostschweiz. Damit bündelt die OST 170 Jahre interdisziplinäre Bildungs- und Forschungserfahrung.

An den **drei OST-Standorten** Buchs, Rapperswil-Jona und St.Gallen studieren aktuell **3900 Bachelor- und Master-Studierende**. Sie bilden sich an den **sechs Departementen** «Architektur, Bau, Landschaft, Raum», «Gesundheit», «Informatik», «Soziale Arbeit», «Technik» und «Wirtschaft» in **24 Bachelor- und Masterstudiengängen**. Viele der studentischen Praxisarbeiten werden zusammen mit einem Unternehmen, einem Planungsbüro oder einer Institution durchgeführt. Das bringt viele Vorteile: Die Aufgabenstellungen sind hochaktuell, die Atmosphäre spiegelt das Berufsleben und die Studierenden knüpfen wertvolle Kontakte für die Zukunft. Damit stärkt die OST als Nachwuchskräfte-Lieferantin den Bildungsstandort Ostschweiz. Mehr unter ost.ch/studium

Praxisnah, wissenschaftsbasiert und zielorientiert – auch für Weiterbildungen. Die OST bietet **250 Weiterbildungen** in verschiedenen Fachbereichen sowie eine breite Palette an konsekutiven und exekutiven Masterstudiengängen für alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen. Mehr unter ost.ch/weiterbildung

Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence) hat einen fundamentalen Einfluss auf alle Arbeits- und Lebensbereiche. Dieser Einfluss wird sich in Zukunft noch verstärken. Um diese Zukunft mitgestalten zu können, sollen alle Studierenden der OST unabhängig von der gewählten Studienrichtung die Grundideen, Chancen und Herausforderungen der angewandten Künstlichen Intelligenz verstehen. Mehr noch: Sie sollen KI nutzen, um heute Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu entwickeln.

Seit Herbst 2025 kann zudem am OST Campus Rapperswil der Bachelor Artificial Intelligence absolviert werden.

Infoevents:
Rapperswil
25.10.2025
St.Gallen
4.11.2025
Buchs
15.11.2025

Bachelor- und Master-Studienangebot

Campus Buchs

- BSc Ergotherapie
- BSc Mechatronik
- Master of Science in Engineering (MSE)

Campus Rapperswil-Jona

- Bachelor Artificial Intelligence
- BSc Bauingenieurwesen
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Digital Design
- BSc Electrical and Computer Engineering
- BSc Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
- BSc Informatik
- BSc Landschaftsarchitektur
- BSc Maschinentechnik | Innovation
- BSc Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- Master of Science in Engineering (MSE)

Campus St.Gallen

- BA Architektur
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Informatik
- BSc Management und Recht
- BSc Pflege
- BSc Physiotherapie
- BSc Soziale Arbeit
- BSc Mechatronik
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- MSc Business Administration
- MSc Pflegewissenschaft
- MA Architektur
- MSc Soziale Arbeit
- MSc Wirtschaftsinformatik
- Master of Science in Engineering (MSE)



Mehr erfahren:
ost.ch/studium

STUDIERE AI, BEVOR SIE DICH STUDIERT

Neu
an der OST



Mach den Bachelor
Artificial Intelligence.
Jetzt anmelden.

WO WISSEN WIRKT.



Einstiegseite zum Campus Graubünden.

VISIBILITÄT FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG – CAMPUS GRAUBÜNDEN

Graubünden verfügt über ein beeindruckendes Bildungs- und Forschungsangebot. Was bisher offline in dieser Beilage zu finden war, oder verstreut auf verschiedenen Websites, bündelt nun die neue Plattform «campus-graubuenden.ch» übersichtlich an einem Ort.

von Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter beim Amt für Höhere Bildung

Höhere Fachschulen, Hochschulen und Forschungsinstitutionen machen Graubünden zu einem bedeutenden Bildungsstandort und tragen wesentlich zur wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung des Kantons bei.

Die Tertiärstufe ist entscheidend für die Attraktivität einer Region: Sie stellt qualifizierte Fachkräfte bereit und wirkt der Abwanderung talentierter Menschen entgegen. Doch der Überblick über die Vielzahl der Angebote in Graubünden war bisher schwierig. Eine zentrale Übersicht fehlte – bis jetzt. Die Plattform «Campus Graubünden» bietet erstmals eine zentrale Übersicht über alle Studien- und Forschungsangebote in Graubünden.

Talentabwanderung mit Sichtbarkeit begegnen

Viele hoch qualifizierte junge Menschen zieht es in die Metropolitanregionen, deren Forschungs- und Studienangebote in der allgemeinen Wahrnehmung als gegeben vorausgesetzt werden. Damit diesem Brain Drain – erleichtert durch die im Tertiärbereich geltende Freizügigkeit – entgegengewirkt werden kann, müssen die bestehenden Studien- und Forschungsangebote in der Öffentlichkeit wirksam dargestellt werden. Entstanden aus einem alpenweiten Projekt: Die Plattform Campus Graubünden basiert auf dem ursprünglichen «AlpsCampus»-Projekt der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp), wurde jedoch gezielt für die Bedürfnisse Graubündens weiterentwickelt. So kann das Stu-

dien- und Forschungsangebot des Kantons optimal sichtbar gemacht und die Wahrnehmung der Bündner Bildungslandschaft gefördert werden.

Über 200 Bildungsangebote auf einen Blick

Das Amt für Höhere Bildung Graubünden hat gemeinsam mit dem Institut für Multimedia Production der Fachhochschule Graubünden die benutzerfreundliche Plattform «Campus Graubünden» entwickelt. Ziel ist es, eine klare, benutzerfreundliche und umfassende Übersicht über die zahlreichen Studien- und Forschungsmöglichkeiten im Kanton zu bieten. Inzwischen kann die erste Version der Plattform eingesehen werden. Die Plattform wird laufend ausgebaut, bis alle über 200 Bildungsangebote der Tertiärstufe in Graubünden erfasst sind. Die Plattform ergänzt die bestehenden Websites der Bildungsanbieter und nationale Portale wie berufsberatung.ch. Nutzerinnen und Nutzer können gezielt nach Themenbereichen, Bildungsstufen, Anbietern oder Standorten suchen. Bei weiterem Interesse werden sie direkt zu den detaillierten Informationen der jeweiligen Bildungsanbieter weitergeleitet.

Forschung und Wirtschaft vernetzen

Die Plattform Campus Graubünden präsentiert nicht nur Bildungsangebote, sondern auch Forschungsprojekte und Dienstleistungen. Dies schafft Transparenz über mögliche Synergien und fördert Kooperatio-

nen zwischen Wirtschaft, Bildung und Forschung. Erste Projekte sind bereits online einsehbar. In Zusammenarbeit mit der Academia Raetica werden zudem regelmässig neue Projekte und Entwicklungen vorgestellt. In einem nächsten Schritt sind eine mehrsprachige Version und zusätzliche Funktionen geplant, die den Austausch zwischen Studierenden, Forschenden und Unternehmen erleichtern.

Ein Gewinn für die Region

Mit der Plattform Campus Graubünden positioniert sich Graubünden als attraktiver Bildungsstandort für einheimische und ausserkantonale Studierende. Das Ziel: Talente in der Region halten, neue anziehen und Kooperationen zwischen Bildung, Forschung und Wirtschaft stärken. Die erste Version der Plattform ist online verfügbar und zeigt die vielfältigen Möglichkeiten auf, die Graubünden bietet. Die Bildungsregion hat viel zu bieten – jetzt wird es endlich sichtbar. Der direkte Zugang zur Plattform ist über den QR-Code auf dieser Seite oder unter campus-graubuenden.ch.



VIelfältige Bildungsmöglichkeiten in Graubünden

Passende Wege für jeden: Graubünden bietet Studiengänge und Forschungsfelder für unterschiedliche Neigungen und eröffnet neue Zukunftsperspektiven.

Das vielseitige Schweizer Bildungssystem macht verschiedenste Bildungswege möglich. Die Plattform Campus Graubünden präsentiert eine breite Palette an Studienrichtungen, die helfen, persönliche Leidenschaften und Karriereziele zu verwirklichen. Die Plattform zeigt Möglichkeiten in Bau und Architektur auf, bietet Einblicke in Hotellerie und Tourismus und präsentiert kreative Studiengänge in Kunst, Kultur und Sprachen. Auch der Bereich Gesellschaft und Politik ist vertreten, wo Studierende die Zusammenhänge der Welt verstehen lernen, ebenso wie Bildung und Soziales für jene, die sich gesellschaftlich engagieren möchten. Technikinteressierte finden spannende Studiengänge in Mathematik, Informatik, Design und

Technik. Die Bereiche Medizin, Gesundheit und Sport bereiten auf Karrieren im Gesundheitswesen vor, während Management, Verwaltung, Wirtschaft und Recht praxisnahe Programme für die Wirtschaft bieten. Studiengänge in Sprache, Literatur und Kommunikation erschliessen die Macht der Worte, Theologie und Geschichte ergründen die Wurzeln der Gesellschaft. Besonders zukunfts-trächtig sind Programme zu Umwelt, Natur und Ressourcen für alle, die nachhaltige Lösungen entwickeln möchten. Die Plattform Campus Graubünden bietet umfassende Informationen und Inspiration für die Wahl des idealen Studiengangs in der einzigartigen Umgebung Graubündens.



DAS TERTIÄRSYSTEM DER SCHWEIZ

Das tertiäre Bildungswesen umfasst den gesamten Hochschulsektor (Tertiär A) und die höhere Berufsbildung (Tertiär B). Zum Hochschulsektor gehören universitäre Hochschulen (Universitäten und ETH), Fachhochschulen (FH) sowie pädagogische Hochschulen (PH). Die höhere Berufsbildung umfasst Höhere Fachschulen (HF) sowie eidgenössische Berufs- und Fachprüfungen (BP, HFP).

Dein nächster Schritt macht den Unterschied.

Das neue bgs
Weiterbildungs-
programm 2026 ist da!



b·gs

Bildungszentrum
Gesundheit und
Soziales in Chur

WEITER BILDEN

Jetzt informieren
und unverbindlich
beraten lassen.

Nächster
Online-Infoabend:
Mi, 19. November,
19 Uhr

ibw

Höhere Fachschule
Südostschweiz



*Fachbachelor- oder Fachmasterstudium abgeschlossen?
Weiter mit dem Masterstudium Sekundarstufe.*

WERDE SEK-LEHRPERSON

Infoabende:
5. November 2025
21. Januar 2026
19. März 2026

3 Jahre
Teilzeit
studieren in
Chur

phGR

phgr.ch/sek



Der Room of Awareness macht sichtbar, wie leicht sicherheitsrelevante Aspekte übersehen werden können – und wie wichtig es ist, den Blick fürs Ganze zu entwickeln.

SIMULATION IN DER PFLEGE: LERNEN IM ROOM OF AWARENESS

Mit modernen Simulationen schafft das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) neue Möglichkeiten in der Pflegeausbildung. Besonders eindrücklich ist der Room of Awareness: Ein Trainingsraum, in dem Studierende realitätsnah üben, Risiken zu erkennen und Patientinnen und Patienten sicher zu versorgen. Damit greift das BGS eine Lernmethode auf, die international bereits erfolgreich eingesetzt wird – und entwickelt sie mit virtuellen Szenarien konsequent weiter.

von Juliane Seeger, Lehrperson HF Pflege, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales Chur

Jeder Mensch kommt früher oder später mit dem Gesundheitswesen in Berührung – sei es als Patient/in, Angehörige/r oder Fachperson. Und doch ist vielen nicht bewusst, wie oft in Spitälern und Pflegeeinrichtungen kleine Fehler grosse Folgen haben können: eine falsch verabreichte Tablette, ein übersehener Teppich oder mangelnde Händehygiene. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jede zehnte Patientin oder jeder zehnte Patient im Krankenhaus ein schädigendes Ereignis erlebt – die Hälfte davon wäre vermeidbar. Besonders häufig geht es um Medi-

FEHLER IM GESUNDHEITSWESEN

- 10% aller Patientinnen und Patienten erleben während eines Spitalaufenthalts ein schädigendes Ereignis – die Hälfte davon wäre vermeidbar (WHO).
- In einer Schweizer Studie waren 23,8% der beobachteten Medikamentengaben fehlerhaft.
- Für die Europäische Union entstehen durch vermeidbare Behandlungsfehler jährlich Kosten von über 21 Milliarden Euro.

kationsfehler oder fehlende Prophylaxen gegen Stürze und Infektionen. Um solche Risiken sichtbar zu machen und Pflegende schon in der Ausbildung zu sensibilisieren, setzt die Höhere Fachschule Pflege vermehrt auf Simulationen. Sie bieten einen geschützten Rahmen, in dem Situationen realitätsnah nachgestellt und Gefahren ohne Risiko für Betroffene geübt werden können.

Simulation in der HF Pflege

An der Höheren Fachschule Pflege gehören Simulationen fest zum Unterricht. Im Skills Lab – einem nachgestellten Patientenzimmer – üben die Studierenden pflegerische Handlungen und trainieren den Umgang mit Patientinnen und Patienten in realistischen Situationen. Dabei kommen auch Schauspielpatientinnen und -patienten zum Einsatz, die durch ihre Reaktionen echten Pflegealltag erlebbar machen. Der entscheidende Vorteil: Hier dürfen Fehler passieren. Sie werden nicht als Versagen betrachtet, sondern als Lernchance. Nach jeder Simulation reflektieren die Studierenden gemeinsam, welche Risiken sie erkannt haben und welche übersehen wurden. So schärfen sie nicht nur ihre fachlichen Fertigkeiten, sondern auch Aufmerksamkeit, Teamarbeit und kritisches Denken – Fähigkeiten, die im Berufsalltag entscheidend sind.

Der Room of Awareness – auf Fehlersuche im Pflegealltag

Besonders eindrücklich erleben die Studierenden Patientensicherheit im sogenannten Room of Awareness. Dahinter verbirgt sich ein Trainingsraum, der auf den ersten Blick wie ein normales Patientenzimmer wirkt – doch bei genauerem Hinsehen ist einiges nicht so, wie es sein sollte. Ein Patient bekommt trotz Allergie das falsche Medikament, bei einer Bewohnerin bleibt ein Sturzrisiko unerkannt, ein anderer erhält keine Schmerzmittel, obwohl er welche bräuchte – und selbst das Personenarmband trägt die falsche Identität. Solche versteckten Fehler stellen im realen Klinikalltag ein Risiko dar – hier aber sind sie bewusst eingebaut. Die Aufgabe der Studierenden: in kurzer Zeit möglichst viele dieser Risiken zu entdecken und deren Folgen einzuschätzen. Meist arbeiten sie in kleinen Teams, was nicht nur die Beobachtungsgabe schärft, sondern auch den Austausch fördert – jede Person nimmt andere Details wahr. Anschliessend werden die Ergebnisse im Debriefing besprochen. Dabei geht es nicht um Schuld, sondern um gemeinsames Lernen: Warum ist ein scheinbar kleines Detail wie ein falsch beschriftetes Patientenarmband so gefährlich? Welche Konsequenzen hätte es, wenn ein Allergiehinweis übersehen oder ein Sturzrisiko nicht erkannt wird? Der Room of Awareness macht sichtbar, wie leicht sicherheitsrelevante Aspekte übersehen werden können – und wie wichtig es ist, den Blick fürs Ganze zu entwickeln. Studien zeigen, dass Teilnehmende im Schnitt nur etwa die Hälfte der eingebauten Fehler finden. Gerade deshalb eignet sich das Format so gut: Es zeigt die Lücken auf und schafft ein Bewusstsein dafür, im Berufsalltag genauer hinzusehen.

Positive Erfahrungen und Stimmen der Studierenden

Die Rückmeldungen der HF-Studierenden am BGS zum Room of Awareness fallen durchwegs positiv aus. Besonders geschätzt wird die Teamarbeit: «Jede Person sieht andere Dinge und zusammen konnten wir die Risiken viel besser einschätzen.» Andere heben hervor, dass die Gruppenarbeit ihnen geholfen hat, Details nicht zu übersehen: «Alleine wäre mir vieles entgangen.» Auch für den Transfer in die Praxis ziehen die Studierenden klare Schlüsse. «Beim Betreten eines Zimmers mache ich jetzt immer einen Rundumblick», schreibt eine Teilnehmerin. Ein anderer Kommentar betont: «Ich habe gelernt, auch auf Kleinigkeiten zu achten.» Solche Aha-Momente sind genau das Ziel des Formats: ein geschärftes Bewusstsein, das in den Alltag mitgenommen wird. Zentral ist zudem die Nachbesprechung. Mehrfach wird das Debriefing als entscheidend bezeichnet: «Sehr wichtig, da wir dort die Risiken begründet und erklärt bekommen haben.» Eine Person fasst zusammen: «Es war gut zu hören, was andere Gruppen entdeckt haben – so lernt man viel dazu.» Diese Stimmen zeigen, dass der Room of Awareness

nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Einstellungen verändert: vom reinen «Erledigen» hin zu einem wachsamem, reflektierten Blick auf die Patientensicherheit.

Simulation am BGS – mit Blick in die Zukunft

Am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist der Room of Awareness fester Bestandteil der Ausbildung zur Pflegefachperson HF. Studierende erleben dort hautnah, wie leicht sicherheitsrelevante Details übersehen werden können – und wie wertvoll der gemeinsame Blick im Team ist. Doch damit bleibt es nicht stehen: Das BGS folgt dem Zukunftstrend und entwickelt die Simulation konsequent weiter. Erste virtuelle Szenarien mit VR-Brillen und 360°-Aufnahmen sind bereits im Einsatz. Sie ermöglichen es, Situationen flexibel zu trainieren, mehrere Gruppen hintereinander durchlaufen zu lassen und das Setting unkompliziert zu variieren – vom Spitalzimmer über die Langzeitpflege bis hin zum häuslichen Umfeld. Die virtuelle Erweiterung schafft neue Freiräume: Szenarien können komplexer gestaltet, mit zusätzlichen Informationen angereichert und auch interdisziplinär genutzt werden. So entsteht ein hybrides Lernangebot, das klassische Simulationen im Skills Lab ergänzt und die Ausbildung noch praxisnäher macht. Mit dieser Kombination aus bewährten und innovativen Methoden positioniert sich das BGS als Vorreiter: Patientensicherheit wird nicht nur gelehrt, sondern mit modernen Mitteln erlebbar gemacht – und das im Einklang mit internationalen Entwicklungen, die zunehmend auf digitale Simulation setzen.

Gesellschaftliche Bedeutung und Fazit

Der Room of Awareness steht exemplarisch für einen Kulturwandel in der Pflegebildung: weg vom reinen Wissensvermitteln hin zu erfahrungsorientiertem Lernen. Statt über Risiken nur zu lesen, erleben die Studierenden hautnah, wie leicht sicherheitsrelevante Details übersehen werden können – und wie entscheidend ein wachsender Blick für die Patientensicherheit ist. Damit verändert sich auch die Haltung: Fehler werden nicht als Versagen betrachtet, sondern als Lernchance. Das fördert eine offene Kultur, in der Beobachtung, Reflexion und Teamarbeit im Vordergrund stehen. Für die Gesellschaft bedeutet dieser Wandel mehr als sichere Pflege: Er zeigt, dass Ausbildung neue Wege geht, die nachhaltiger sind als klassische Lehrformen. Was im geschützten Rahmen spielerisch eingeübt wird, wirkt im Berufsalltag weiter – und trägt dazu bei, die Versorgung Schritt für Schritt sicherer zu machen.

skyguide

beyond horizons

Werde dipl. Flugverkehrsleiter:in HF Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung

Mindestanforderungen für die Eignungsabklärungen:

- Matura oder Berufslehre mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Zwischen 18 und 28 Jahre alt
- Schweizer Staatsbürgerschaft von Vorteil
- Deutsch oder Französisch oder Italienisch auf Niveau C1
- Englisch auf Niveau B2

Nach erfolgreichem Abschluss garantieren wir Dir einen Arbeitsplatz.

Weitere Informationen: skyguide.ch/future, #GuardianOfTheSky



Besuche unsere
Berufsinfoveranstaltungen:
skyguide.ch/events



SONDERBEILAGE
TOP ARBEITGEBER

Im Wettbewerb um Fachkräfte zählt jedes Detail – auch in der Südostschweiz.

Wer als Unternehmen heute Talente gewinnen und halten will, muss sichtbar, authentisch und attraktiv auftreten.

Unsere Sonderbeilage «Top-Arbeitgeber» bietet Ihnen die ideale Bühne, um genau das zu tun: Positionieren Sie sich als moderner, verlässlicher und zukunftsorientierter Arbeitgeber und zeigen Sie potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern, was Ihr Unternehmen besonders macht.

Seien Sie dabei und sichern Sie sich Ihren Platz unter den Top-Arbeitgebern der Region.



Jetzt Angebote für Ihre
Werbepräsenz entdecken.
somedia-promotion.ch/top-arbeitgeber

+41 81 255 58 58 | promotion@somedia.ch | www.somedia-promotion.ch

somedia
PROMOTION

BACHELOR MASTER INFO ABEND

**JETZT
ANMELDEN**

DIENSTAG

2. Dezember | 17 – 19 Uhr

**Architektur und Betriebswirtschaftslehre
Alle Masterprogramme**



UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN

uni.li/info

LEHRE IN DER FORSCHUNG – ARBEITEN, WO WISSEN ENTSTEHT

Die Ausbildungsmöglichkeiten in den Davoser Forschungsinstituten sind überaus vielfältig. Bei der AO Foundation, am PMOD/WRC und am SLF werden aktuell 17 Lernende in 7 verschiedenen Berufen ausgebildet. Was macht eine Lehre in diesem Bereich aussergewöhnlich? Wir haben mit den Lernenden gesprochen. **von Daniela Heinen, Academia Raetica**

Technisches Know-how für die Forschung
Carlos Niggli, Elektroniker EFZ im ersten Lehrjahr am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, wusste schon früh, dass Elektronik sein Ding ist. «Nach dem Schnuppern am SLF war klar: Das ist der richtige Ort für mich.» Sein spannendstes Projekt? Die Verkabelung einer Wetterstation, die in der Antarktis zum Einsatz kommt.
Sarina Heim ist im ersten Jahr ihrer Ausbildung zur Elektronikerin EFZ am PMOD/WRC und liebt die technischen Herausforderungen. Ihre komplexeste Aufgabe bisher war die Erneuerung der Datenerfassung für UV-Messgeräte. Geduld und Konzentration seien für den Beruf wichtig, sagt sie. Karim El Sammra, Elektroniker EFZ im dritten Lehrjahr am PMOD/WRC, war schon als Kind fasziniert von Technik. Die Ausbildung am PMOD/WRC ermöglicht es ihm, sein Hobby zum Beruf zu machen. «Am PMOD/WRC gibt es die weltweit längste Ozon-Messreihe, die bald ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Dazu durfte ich ein Hochspannungskabel bauen, das die Luxmeter (Messgerät) mit dem Datenlogger verbindet», erzählt Karim.
Auch Wojciech Sobczyk, der eine Informatik-Lehre am SLF macht, schwärmt von seinem Arbeitsplatz: «Das SLF ist wie ein Zuhause für mich. Es hat eine einzigartige, freundliche Atmosphäre.» Doch nicht nur das Arbeitsklima, sondern auch die Vielfalt an Möglichkeiten begeistern ihn. «Hier gibt es Mathematikerinnen, Programmierer und Physikerinnen – wenn man ein Problem hat, findet man immer jemanden, der helfen kann.» Milena Schiesser hat sich für eine IT-Lehre mit Berufsmatura bei der AO Foundation entschieden. «Ich habe vorher in viele Berufe hineingeschnuppert, aber erst bei der AO in der IT habe ich mich richtig wohlfühlt.»

Arbeit im Labor und mit Versuchstieren
Andere Lehrberufe sind offensichtlicher mit der Forschung verknüpft. Marina Kurz absolviert eine Ausbildung als Biologielaborantin bei der AO Foundation: «Ich werde täglich in Forschungsarbeiten eingebunden und habe sogar eigene kleine Projekte.» Am besten gefällt ihr die Zusammenarbeit mit Forschenden aus der ganzen Welt.
Eine eher ungewöhnliche, aber nicht weniger interessante Lehre absolviert Salome Leuthold als Tierpflegerin mit Ausrichtung Versuchstiere an der AO Foundation: «Ich habe seit jeher eine grosse Leidenschaft für Tiere, bin aber auch sehr an wissenschaftlicher Arbeit interessiert», sagt sie. Diesen Beruf empfiehlt sie all jenen, die tierlieb

sind und sich gleichzeitig mit Forschung am Tier auseinandersetzen möchten.

Selbstständiges Arbeiten
Neben den technischen und wissenschaftlichen Berufen gibt es auch kaufmännische Ausbildungsplätze. Nina Mark, die am PMOD/WRC als Kauffrau EFZ lernt, sagt: «Die Kombination aus kaufmännischer Ausbildung und Einblicken in die Forschung ist genau das Richtige für mich.» Für junge Leistungssportlerinnen und -sportler bietet die AO Foundation zudem eine KV-Sportlerlehre. Matti Schmid, Nachwuchs-Eishockeyspieler beim HC Davos, profitiert von dieser Möglichkeit: «Die AO Foundation unterstützt mich super, sowohl im Sport als auch in der Arbeit und der Schule.»

Eine Ausbildung, die sich lohnt
Die Befragten sind sich einig: Eine Lehre in einem Forschungsinstitut ist nicht nur sehr vielseitig und abwechslungsreich, sondern auch eine wertvolle Grundlage für die berufliche Zukunft. Die enge Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft, die Arbeit mit internationalen Teams und die Möglichkeit, an Forschungsprojekten mitzuwirken, machen diese Lehrstellen besonders.



Marina Kurz absolviert eine Ausbildung als Biologielaborantin bei der AO Foundation und arbeitet mit Leidenschaft im Labor.

ACADEMIA RAETICA AN DER FIUTSCHER

Vom 12. bis 16. November stellt die Academia Raetica an der FIUTSCHER in Chur am Stand 219 das vielfältige Lehrstellenangebot der Forschungsinstitute und Partner in ihrem Verbund inkl. Präsenz von Lernenden und Berufsbildenden vor:

- Architekturmodellbauer/in EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ Fachrichtung Hausdienst
- Fachfrau/-mann Information und Dokumentation EFZ
- ICT-Fachfrau/-mann EFZ
- Informatiker/in EFZ Fachrichtung Applikationsentwicklung
- Informatiker/in EFZ Fachrichtung Plattformentwicklung
- Kaufmann/-frau EFZ
- Laborant/in EFZ Fachrichtung Biologie
- Polymechaniker/in EFZ
- Tierpfleger/in EFZ Fachrichtung Versuchstiere

Die Präsenzen der Lernenden und Berufsbildenden in den verschiedenen Lehrberufen werden ab dem 1. November auf www.academiaraetica.ch aufgeschaltet sein.



Die HCD-Nachwuchs-Eishockeyspieler Matti Schmid und Gianni Janggen, die eine KV-Sportlerlehre absolvieren.

INNOVATION IM GEPÄCK: TERTIÄRBILDUNG AN DER FIUTSCHER

Vom 12. bis 16. November 2025 verwandelt sich die Stadthalle Chur erneut zur wichtigsten Berufsplattform des Kantons. Die achte Bündner Berufsausstellung Fiutscher steht vor der Tür. Das Amt für Höhere Bildung koordiniert einen Gemeinschaftsstand, an dem sich verschiedene Bildungsanbieter aus dem Tertiärbereich präsentieren. **von Christian Ehrbar, Amt für Höhere Bildung**

Das diesjährige Standkonzept trägt den Titel «Innovation im Gepäck». Wie bereits bei der letzten Austragung vor zwei Jahren werden verschiedene grosse Koffer auf dem Stand das bewährte Konzept symbolisieren: Eine Weiterbildung oder ein Studium wird zum wertvollen Begleiter, das erworbene Wissen lässt sich mitnehmen und bildet die Basis für innovative Ansätze im Berufsleben.
Am Gemeinschaftsstand vertreten sind verschiedene Institutionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im touristischen Bereich sind drei Bildungsanbieter vertreten, die unter dem Dach des Campus Tourismus verschiedene gemeinsame Projekte umsetzen: Die Höhere Fachschule für Tourismus und Management bietet ein praxisnahes Studium zur diplomierten Tourismusfachperson HF mit Spezialisierungen in Marketing, Event Management oder Public Relations an. Absolvierende können über die Summer School in Bachelor Tourismus der Fachhochschule Graubünden einsteigen. Die EHL Hotelfachschule Passugg führt den HF-Lehrgang zum

diplomierten Hotelier-Gastronomen durch und ermöglicht anschliessend die Fortführung mit dem Bachelor of Science in Hospitality Management an der EHL in Lausanne. Das Institut für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden bietet den Bachelor Tourismus sowie den Master in Tourism and Change an. Die Pädagogische Hochschule Graubünden bildet Lehrpersonen für alle Stufen aus – vom Kindergarten über die Primarstufe bis zur Sekundarstufe I – und bietet diese Bachelor- und Masterstudiengänge in deutscher, italienischer und rätoromanischer Sprache an. Die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) deckt das italienischsprachige Segment ab und präsentiert als Fachhochschule aus dem Tessin verschiedenste Bachelor- und Masterangebote. THIM van der Laan und SUPSI Landquart bieten als Bildungsinstitution eine dreijährige Ausbildung zum Bachelor of Science in Physiotherapy an, die theoretisches Wissen mit umfangreicher Praxiserfahrung in verschiedenen medizinischen Bereichen verbindet.

Die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz bietet berufsbegleitende Weiterbildungen in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Informatik an, die sich speziell an Berufstätige richten, die sich neben ihrer Arbeitstätigkeit weiterqualifizieren möchten.
Die Academia Raetica rundet das Angebot mit einem Fokus auf Forschungsberufe ab. Hier wird aufgezeigt, wie eine berufliche Grundbildung im Forschungsumfeld verläuft. Zusätzlich wird erläutert, welche beruflichen Möglichkeiten das Forschungsumfeld in Graubünden bietet.
Diese Vielfalt zeigt die Bandbreite der Tertiärbildung in Graubünden auf. Von klassischen Studiengängen über höhere Fachschulen bis hin zu spezialisierten Weiterbildungen können sich Interessierte über verschiedene Wege informieren, die nach der Berufslehre oder Matura offenstehen. Der koordinierte Auftritt macht deutlich, dass das Bündner Bildungssystem durchlässig ist und verschiedene Karrierewege ermöglicht.



Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
BAU						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Architektur Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Ingenieurbau
				•		Baupolier:in mit eidg. FA Energieberater:in Gebäude mit eidg. FA Projektleiter:in Gebäudeautomation mit eidg. FA Projektleiter:in Gebäudetechnik mit eidg. FA Bauvorarbeiter:in mit eidg. FA
					•	Bauen mit Lehm Solarmonteur:in mit ibW Zertifikat
DIVERSE						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate Allgemeine Kurse und Seminare
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch www.klubschule.ch				•		Eidg. FA für Ausbilder:innen SVEB Zertifikat Kursleiter:in
		•			•	Fotograf:in mit Diplom Diverse Sprachdiplome Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced) Allgemeine Kurse und Seminare
FORST- UND LANDWIRTSCHAFT						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Förster:in HF
				•		Forstwart-Vorarbeiter:in mit eidg. FA Seilkran-Einsatzleiter:in mit eidg. FA Forstmaschinenführer:in mit eidg. FA
					•	Forstwart-Gruppenleiter:in mit ibW-Zertifikat Forstbetriebsleiter:in mit ibW Zertifikat diverse Module und Fachkurse
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte und Landwirtinnen
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF (verkürzte Studienvarianten für Personen mit Abschluss als FaGe, FaGe mit eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege, DN1)
		•				Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
			•			Vorbereitungsmodule zur eidg. Höhere Fachprüfung Leiterin/Leiter von sozialen und sozialmedizinischen Organisationen
				•		Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -Betreuung Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Berufsbildungsfachfrau/-mann
					•	Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP) Basiskurs für Haushelfer:innen in der Spitex, nach Anfrage Module Abteilungs-/Bereichsleitung Fachwissen Gerontologie Ergänzende Bildung Medizinaltechnik Nachdiplomkurs Forensic Nursing
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik www.hfs-zizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
					•	Zertifikat des Fachverbands Traumapädagogik / DeGPT in Traumapädagogik
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE www.logotherapie.ch	•				•	Lehrgang «Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)» Lehrgang «Wertorientierte Persönlichkeitsbildung» Veranstaltungen zu Lebensthemen und aktuellen gesellschaftlichen Problemen
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch www.klubschule.ch					•	Ernährungscoach Medizinische/r Sekretär:in Stressbewältigung MBSR
				•		Medizinische/r Praxiskoordinator:in mit eidg. Fachausweis
GEWERBE						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF
	•					Dipl. Holztechniker:in HF Holzbau Dipl. Holztechniker:in HF Schreinerei/Innenausbau
			•			Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur Vorbereitungskurs Holzbau-Meister:in mit eidg. Diplom
				•		Holzbau-Polier:in mit eidg. FA Holzbau-Vorarbeiter:in mit eidg. FA Projektleiter:in Schreinerei mit eidg. FA Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA Logistikfachleute mit eidg. FA
					•	Fertigungsspezialist:in VSSM AVOR-Spezialist:in VSSM Einstieg Projektleitung Schreinerei Berufsbildnerausweis Coiffure SUISSE
HAUSWIRTSCHAFT						
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Offener Kurs für Bäuerinnen
INFORMATIK						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Informatiker:in HF Dipl. Wirtschaftsinformatiker:in HF
		•				Dipl. Projekt- und Prozessmanager:in NDS HF Dipl. Applikationsentwickler:in NDS HF Dipl. Energiemanager:in NDS HF
				•		Wirtschaftsinformatiker:in mit eidg. FA Digital Collaboration Specialist mit eidg. FA
					•	SIZ Informatiklehrgänge Informatik-Kurse Grundstudium Informatik für Quereinsteiger:innen
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch					•	Lehrgänge ICDL Base, ICDL Standard, ICDL Expert und ICDL Profile Desktop Publisher IT Network Admin/CompTIA Network+ Web-Entwicklung: Deine erste Webanwendung programmieren Web-Skills: Digital Content Management Social Media Marketing Kurse und Seminare Informatik
INNENARCHITEKTUR						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Schwerpunkt Innenarchitektur Dipl. Produktdesigner:in HF Dipl. Kommunikationsdesigner:in HF, Schwerpunkt Interaction Design
					•	Interior Designer:in Visual Merchandising Bauvorkurs Kunst und Handwerk Kommunikationsdesigner:in mit Zerti-fikat
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Lehrgang für KMU-Geschäftsleute Seminare in Kooperation mit der Höheren Wirtschaftsschule GR (HWSGR)
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter:in HF Dipl. Rechtsfachfrau/-mann HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF Dipl. Finanzplanungsexperte:in NDS HF
			•			Verkaufsleiter:in mit eidg. Diplom
				•		Technische Kaufleute eidg. FA HR-Fachleute eidg. FA Marketingfachleute eidg. FA Verkaufsfachleute eidg. FA Fachfrau/-mann Treuhand und Beratung eidg. FA Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA Sozialversicherungsfachleute eidg. FA Versicherungsfachleute eidg. FA Finanzplaner:in eidg. FA Logistikfachleute eidg. FA Fachleute öffentliche Verwaltung eidg. FA
					•	Wirtschaftsfachleute HWD kv edupool Handelsschule kv edupool Sachbearbeiter:in Marketing und Verkauf kv edupool Digital Marketing Manager:in mit IAB-Zertifikat Sachbearbeiter:in Personalwesen kv edupool Payroll Expert:in kv edupool Sachbearbeiter/- in Sozialversicherung kv edupool Sachbearbeiter:in Rechnungswesen kv edupool Sachbearbeiter:in Treuhand, Finanzen und Steuern Sachbearbeiter:in Immobilien-Bewirtschaftung kv edupool dipl. Finanzberater:in IAF SVF-Zertifikat Leadership Grundlagenkurs Betriebswirtschaft Vorkurs Rechnungswesen Handyvideos – professionelles Filmen und Schneiden mit dem Smartphone Social Media – Coole Reels und Shorts realisieren Allgemeine Kurse und Seminare
Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.hftgr.ch				•		Marketingfachleute mit eidg. FA
					•	PR-Fachleute HF Tourismus und Management Sprachzertifikate (Cambridge Certificates, CELI) KI-Weiterbildungskurse (KI im Marketing, KI-Grundlagen) Videoproduktion mit dem Smartphone
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch					•	Handelsschule Sachbearbeiter:in Administration Sachbearbeiter:in Export/Import Eventmanager KI-Competence Finanzbuchhaltung Sachbearbeiter:in Rechnungswesen Sachbearbeiter:in Finanzbuchhaltung HR Assistent:in Teamleiter Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden www.hwsgr.ch					•	Finanzberater:in IAF, Versicherungsvermittler:in VBV Dipl. Immobilienberater:in IAF
		•				Dipl. Finanzplanungsexperte/-expertin NDS HF
					•	Kurse und Seminare in verschiedenen Themenbereichen, Firmenseminare, Coachings und Beratungen KMU-Lehrgang für Geschäftsleute CAS Management der Unternehmensnachfolge
SVIT Swiss Real Estate School AG www.svit-sres.ch				•		Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
TECHNIK						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Elektrotechniker:in HF Dipl. Gebäudetechniker:in HF Dipl. Systemtechniker:in HF Dipl. Energie und Umwelt-techniker:in HF
			•			Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
				•		Elektroprojektleiter:in Installation und Sicherheit mit eidg. FA Elektroprojektleiter:in Planung mit eidg. FA Automobil diagnostiker:in eidg. FA Hauswart:in eidg. FA Energieberater:in Gebäude eidg. FA Projektleiter:in Gebäudeautomation eidg. FA Projektleiter:in Gebäudetechnik mit eidg. FA Chefmonteur:in Sanitär mit eidg. FA
					•	Elektro-Teamleiter:in (EIT.swiss Zertifikat) Solarmonteur:in mit ibW Zertifikat
Seilbahnen Schweiz Ausbildungszentrum www.seilbahnen.org/bildung/seilbahnlehren			•			Höhere Fachprüfung Seilbahnmanager:in mit eidg. Diplom
				•		Eidg. Berufsprüfung Seilbahnfachmann/-frau Eidg. Berufsprüfung Fachmann/-frau des Pisten- und Rettungsdienstes
					•	Fit für die Medien Planung und Bewilligung von Seilbahnprojekten Patrouilleurkurs Lawinensprengkurs Pistenfahrzeugführerkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer:in Personenzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Skiliftfachkurs Maschinist Kurse Arbeitszeitgesetz Weiterbildungen für VR und GL von Bergbahnen Sicherheit in Snowpark Patrouilleurkurs Sommer Sicherheit auf Mountainbikeanlagen
TOURISMUS, HOTELLERIE UND GASTRONOMIE						
Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.hftgr.ch	•					Dipl. Tourismusfachleute HF (Studienmodell mit oder ohne Praktikumsjahr, duales Studienmodell mit Saisonstellen Sommer und Winter)
					•	CAS Event Management
Schweizer Bergführerverband www.sbv-asgm.ch					•	Bergführer:in mit eidg. Fachausweis Wanderleiter:in mit eidg. Fachausweis Kletterlehrer:in mit eidg. Fachausweis
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband www.ssbs.ch				•		Schneesportlehrer:in mit eidg. Fachausweis
					•	SSBS Instruktor:in Ski mit Risikoaktivitätenbewilligung SSBS Instruktor:in Snowboard mit Risikoaktivitätenbewilligung
Swiss Snowsports www.snowsports.ch				•		Schneesportlehrer:in mit eidg. Fachausweis
EHL Hotelfachschule Passugg AG www.ssth.ehl.edu	•					Höhere Fachschule College of Applied Science Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom HF, Deutschsprachiger Lehrgang Advanced Federal Diploma of Higher Education in Hospitality Management (Swiss Professional Degree), Englischsprachiger Lehrgang
GastroGraubünden Hotel- und Gastronomie-Fachschule www.gastrogr.ch					•	G1 Gastro-Grundseminar mit Zertifikat GastroSuisse (Wirtekurs)
				•		G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidgenössischem Fachausweis
					•	Berufsbildnerkurs für Hotellerie und Gastronomie mit schweizerisch anerkanntem Berufsbildnerausweis Diplomlehrgang Berufsbildner mit eidgenössischem Diplom



BERUFS-AUSSTELLUNG FIUTSCHER IM ZEICHEN DER WEITERBILDUNG

An der Bündner Berufsausstellung, die vom 12. bis 16. November 2025 in der Stadthalle Chur stattfindet, werden nicht nur 180 Lehrberufe präsentiert, sondern auch über 240 Weiterbildungsmöglichkeiten, darunter Angebote von höheren Berufs- und Fachprüfungen bis hin zu Fachhochschulstudiengängen.

Über die Bedeutung der Weiterbildung an der Fiutscher und in der Bündner Arbeitswelt hat Christian Ehrbar mit Maurus Blumenthal gesprochen, Direktor des BGV.

Was macht die Fiutscher aus und was erwartet die Besucherinnen und Besucher?
Die Bündner Berufsausstellung Fiutscher zeichnet sich als Erlebnismesse der Bündner Berufswelt aus. Sie ist der ideale Ort, um die Vielfalt der Bündner Berufs- und Arbeitswelt praxisnah kennenzulernen. An der Ausstellung präsentieren 102 Aussteller insgesamt 180 Lehrberufe sowie 216 Weiterbildungen, die in Graubünden angeboten werden. Besucht wird die grösste Berufsausstellung der Südostschweiz von Schulklassen nahezu aller Bündner Oberstufen sowie von Eltern mit ihren Kindern. Neu haben wir den Sonntag zum Familientag erklärt – mit einem spannenden Programm und entsprechenden Verpflegungsmöglichkeiten für einen perfekten Familienausflug.

Lohnt sich ein Besuch der Fiutscher auch für Erwachsene?
Wir dürfen uns jeweils auch über den Besuch von vielen Erwachsenen freuen, die einerseits die Vielfalt der Bündner Berufswelt erleben möchten und andererseits sich über die zahlreichen Weiterbildungen erkundigen können. Der Samstag steht im Zeichen der Weiterbildungen. Weiterbildungen sind auch für Schülerinnen und Schüler interessant, damit sie wissen, welche Möglichkeiten ihnen mit einer Berufslehre offenstehen. Bereits bei der Berufswahl in der Oberstufe ist die berufliche Karriere ein Thema.

Warum ist Fiutscher auch für junge Erwachsene interessant, die kurz vor Abschluss ihrer Lehre stehen oder diese vor Kurzem abgeschlossen haben?
Einerseits sind über 1000 Lernende an der Ausstellung selbst beteiligt. Lernende geben an den Ständen Auskunft über die jeweiligen Lehrberufe. Man trifft an der Ausstellung also viele Gleichgesinnte. Daneben ist die Fiutscher für Lernende und junge Erwachsene spannend, da sie sich nach den Weiterbildungsmöglichkeiten erkundigen können. Denn

gerade nach der Berufslehre ist die Zeit für Weiterbildungen – sei es die Vorbereitung auf eine höhere Berufs- oder Fachprüfung oder über die Berufsmaturität ein Studium an einer Fachhochschule.

Ist die Fiutscher auch für Personen relevant, die den gymnasialen Weg einschlagen?
An der Fiutscher sind nicht nur klassische Berufslehren anzutreffen, sondern auch Bildungsangebote und Studienrichtungen nach Abschluss der gymnasialen Maturität. Informiert wird beispielsweise auch über Studienrichtungen die zu Berufen wie Lehrerin, Physiotherapeut, Architektin, Forscher, Ärztin oder Anwalt führen. Unser Bildungssystem mit den zahlreichen Weiterbildungswegen ermöglicht, dass man sich laufend weiterbilden kann und somit den beruflichen Anschluss nicht verpasst. So kann eine Person mit Hochschulabschluss später im Leben eine Berufslehre machen, oder jemand mit einer Lehre kann über die eidgenössische Maturität ein Studium an einer Universität beginnen. Auch wenn sich die meisten Personen im angestammten Beruf weiterbilden, ist es von unschätzbarem Wert, dass man sich in der Schweiz beruflich umorientieren kann – wenn man es möchte.

Welche Bedeutung hat Weiterbildung in der heutigen Arbeitswelt?
Heute kann man nicht mehr einen Beruf lernen und dann ohne Weiterbildungen bis zur Pensionierung arbeiten. Lebenslanges Lernen ist angesagt. Mit den technologischen Entwicklungen wie künstlicher Intelligenz dürfte dieser Trend eher zunehmen. Neben den fachlichen Kompetenzen sind auch vermehrt Führungskompetenzen und Selbstkompetenzen gefragt. Neben den klassischen Weiterbildungen mit einem formellen Abschluss nehmen berufsorientierte Weiterbildungen wieder zu. Aktuell gibt es viele Kurse und Seminare zum Thema künstliche Intelligenz. Auch die Themen Wissensmanagement und das Lernen im

Betrieb – sozusagen on the job – bekommen aufgrund der neuen technischen Möglichkeiten eine neue Bedeutung.

Alle Informationen zum Messebesuch, ein interaktiver Messeplan sowie der Interessenscheck stehen unter www.fiutscher.ch zur Verfügung. Vor Ort kann die Laufbahnberatung des Amts für Berufsbildung in Anspruch genommen werden.

PROGRAMM-HIGHLIGHTS 15. 11. 2025

10.30 Uhr

«Wenn Roboter nach Graubünden kommen»
Inputreferat von René Vogel (Mr. Vision GmbH) mit dem Roboter Henrietta

11.15 Uhr

«Zukunft durch Weiterbildung sichern»
Diskussionsrunde «Höhere Berufsbildung: Motor für die Fachkräfte von morgen?»

13 Uhr

«Graubünden als Berufsbildungskanton»
Jubiläum BGV – 125 Jahre Engagement für die Berufsbildung» Ansprache von Viktor Scharegg (Präsident BGV), anschliessend Referat von Marus Blumenthal, Direktor BGV. Anschliessend: Diskussionsrunde mit: Martin Candinas (Nationalrat und Präsident Förderverein ibW) Magdalena Martullo (Unternehmerin und Nationalrätin), Jan Koch (Unternehmer, Grossrat, Vizepräsident BGV), Dr. Jon Domenic Parolini (Regierungsrat und Vorsteher EKUD)

NACHHOLEN LOHNT SICH: BERUFSABSCHLUSS FÜR ERWACHSENE

Immer mehr Erwachsene holen einen Berufsabschluss nach: Sei es durch die Validierung, das direkte Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfung) oder einen Lehrvertrag. Das Amt für Berufsbildung (AFB) unterstützt sie dabei mit umfassender Beratung. von Roman Büsser, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Amt für Berufsbildung



Gemäss Newsportal des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erwerben schweizweit jährlich mehr als 10 000 Personen über 25 Jahre einen Berufsabschluss. Wer seine beruflichen Fähigkeiten durch einen anerkannten Abschluss nachweist, verbessert seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt und hat häufig einen höheren Lohn – zugleich profitiert auch die regionale Wirtschaft.

Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene

Grundsätzlich existieren drei Möglichkeiten, einen Berufsabschluss, also ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein eidgenössisches Berufsattest (EBA), zu erwerben. Wer über mehrjährige Berufserfahrung verfügt, kann direkt zum Qualifikationsverfahren zugelassen werden und sich dafür in einer Berufsfachschule und/oder in überbetrieblichen Kursen vorbereiten. Eine weitere Option ist die Validierung von Bildungsleistungen. Bei diesem Verfahren wird nachgewiesen, dass die berufspraktischen und theoretischen Kompetenzen für den angestrebten Beruf vorhanden sind. Der dritte Weg führt über die reguläre berufliche Grundbildung mit Lehrvertrag. Diese kann für Erwachsene, je nach Vorbildung und Berufserfahrung, verkürzt werden. Auch in der höheren Berufsbildung ist ein Einstieg möglich, sofern langjährige praktische Erfahrung und das erforderliche Fachwissen nachgewiesen werden.

Welcher Weg passt für mich?

Welcher Weg zum Berufsabschluss für Erwachsene der richtige ist, hängt von den individuellen Voraussetzungen, der Motivation, dem Umfeld sowie den persönlichen

und finanziellen Möglichkeiten ab. Eine gezielte Beratung hilft, offene Fragen zu klären und die passende Lösung zu finden. Das AFB bietet umfassende Beratungen an, die die individuellen Lebens- und Berufssituationen berücksichtigen. Dabei werden Möglichkeiten zum Nachholen eines Berufsabschlusses aufgezeigt, Angebote verglichen und die besten Erfolgschancen geprüft.

Beratungsangebot

Die Abteilung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des AFB bietet Jugendlichen und Erwachsenen an acht Standorten im Kanton persönliche, unabhängige und kostenlose Beratung und Information. Die Berufsberaterinnen und -berater unterstützen bei der Berufswahl, Studienwahl und Laufbahngestaltung und helfen, individuelle Wege und Perspektiven zu entwickeln. Je nach Bedarf können die Beratungsgespräche Standortbestimmungen, Potenzialanalysen sowie Interessen-, Leistungs- oder Persönlichkeitstests umfassen. Die Anmeldung zur Beratung bei der BSLB in Chur, Davos, Ilanz/Glion, Poschiavo, Roveredo, Samedan, Scuol oder Thuis ist vor Ort, telefonisch (081 257 27 72) oder online unter berufsbildung.gr.ch möglich.

ANZEIGE

Bildung | Training
Höhere Fachschule

AUFSTEIGEN DANK MEHR MARKETING-KOMPETENZ

Verkaufsleiter:in

mit eidgenössischem Fachausweis (Start: 9. April 2026)

Individueller: Flexible Unterrichtskonzepte, kleine Klassen, mehrere Standorte.
Erfolgsorientierter: Spezialisierung und garantierte Begleitung bis zum Abschluss.
Praxisorientierter: Über 20 Jahre Erfahrung und Lehrpersonen aus der Praxis.
Persönlicher: Professionelle Betreuung, Coachings und Expertentrainings.
Zeitgemässer: Interaktives, digital gestütztes Lernen.

MKS-Weiterbildungszentren
Sargans | Chur | Zürich
Rapperswil-Jona
www.mksag.ch
Tel. 081-720 41 81

Bildung | Training
Höhere Fachschule

AUFSTEIGEN DANK MEHR MARKETING-KOMPETENZ

Marketingfachleute

mit eidgenössischem Fachausweis (Start: 8. Januar 2026)

Individueller: Flexible Unterrichtskonzepte, kleine Klassen, mehrere Standorte.
Erfolgsorientierter: Spezialisierung und garantierte Begleitung bis zum Abschluss.
Praxisorientierter: Über 20 Jahre Erfahrung und Lehrpersonen aus der Praxis.
Persönlicher: Professionelle Betreuung, Coachings und Expertentrainings.
Zeitgemässer: Interaktives, digital gestütztes Lernen.

MKS-Weiterbildungszentren
Sargans | Chur | Zürich
Rapperswil-Jona
www.mksag.ch
Tel. 081-720 41 81



KI IN DER WEITERBILDUNG – DER SCHMALE GRAT ZWISCHEN CHANCEN UND RISIKEN

Künstliche Intelligenz ist in der Bildungsbranche angekommen – und verändert, wie Studierende lernen, wie Dozierende unterrichten und wie Institutionen wie die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz Wissen vermitteln. Zwischen Effizienzgewinn, Datenschutzfragen und neuen didaktischen Konzepten zeigt sich: KI ist zugleich Werkzeug, Herausforderung und Prüfstein für die Erwachsenenbildung. **von Mathias Brändli, Leiter Marketing, ibW Höhere Fachschule Südostschweiz**

Noch vor wenigen Jahren war Künstliche Intelligenz ein abstrakter Begriff aus der Forschung. Heute prägt sie den Alltag von Unternehmen, Verwaltung – und auch die Weiterbildung. Chatbots schreiben Texte, Bildgeneratoren gestalten Präsentationen, Sprachanalysen liefern individuelles Feedback. Für eine Institution wie die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz als eine der grössten Erwachsenenschulen der Region bedeutet dies tiefgreifende Veränderungen.

«Künstliche Intelligenz beschäftigt uns täglich – sei es im Unterricht, im individuellen Lernen der Studierenden oder bei der Entwicklung neuer Lehrmaterialien», sagt Cla Tschenett, Leiter des Blended Learning Centers, wo digitale Lernformate hergestellt werden. Er hebt hervor, dass KI längst nicht mehr nur der schnellen Recherche dient, sondern aktiv neue Lernformen ermöglicht – von Podcasts bis zu Visualisierungen, die passgenau auf Inhalte zugeschnitten sind.

Studierende: neugierig, aber herausgefordert

Die Studierenden der ibW setzen KI heute breit ein. Von der Zusammenfassung von Lektionen über Hilfen beim Verfassen von Projektarbeiten bis hin zu kreativen Anwendungen im Design oder bei Präsentationen – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Gian-Marco Bianchi, Dozent für digitale Transformation, beobachtet: «Die Studierenden nutzen Künstliche Intelligenz in fast jedem Bereich ihres Alltags. Die Anwendung reicht von der Zusammenfassung von Lektionen über Lernhilfen und Erklärhilfen in Form von persönlichen Assistenten bis hin zur Arbeitserleichterung beim Verfassen von Arbeiten.» Damit wächst aber auch die Verantwortung. Die Schule verlangt, dass KI-Einsätze deklariert werden – so wie andere Quellen auch. Ziel ist nicht ein Verbot, sondern die Förderung einer kritischen Auseinandersetzung. «Wir möchten die Studierenden befähigen, die Ergebnisse von KI kritisch zu prüfen und mit ihren eigenen Erfahrungen zu verbinden, anstatt sie unreflektiert zu übernehmen», betont Tschenett.

Dozierende: KI als Werkzeug, nicht als Ersatz

Auch Dozierende werden ermutigt, KI gezielt einzusetzen. In der Unterrichtsvorbereitung, beim Strukturieren von Stoff oder beim Formulieren von Aufgaben bietet sie wertvolle Unterstützung. Fabio Aresu, Projektleiter für ein ibW-weites KI-Framework, erklärt: «KI ist

für uns kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug zur Effizienzsteigerung bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung. Wir nutzen sie gezielt dort, wo sie Dozierenden mehr Zeit für die eigentliche pädagogische Arbeit verschafft – immer mit dem Fokus, bessere Lernergebnisse zu erzielen.» Beim Thema Leistungsbeurteilung liegen die Dinge komplexer. Korrekturen oder Feedbacks können von KI vorbereitet, aber nicht ersetzt werden. Datenschutz und Glaubwürdigkeit setzen klare Grenzen. «Die finale Beurteilung bleibt immer bei den Dozierenden», so Aresu. Ergänzend setzt die ibW zunehmend auf mündliche Prüfungen, Reflexionsberichte und Aufgaben, die Problemlösungskompetenzen erfordern – Bereiche, in denen KI nicht ohne Weiteres einspringen kann.

Datenschutz, Glaubwürdigkeit und Image

Ein sensibles Feld ist der Datenschutz. Personendaten und Prüfungsunterlagen dürfen nicht unbedacht in öffentliche Systeme geladen werden. Aresu: «Wir arbeiten mit Anbietern mit hohen Datenschutzstandards und prüfen den Einsatz von KI auf DSGVO-Konformität.» Ebenso wichtig ist die Glaubwürdigkeit: Studierende investieren viel in ihre Weiterbildung und erwarten Qualität. «Wir wollen nicht, dass die Studierenden das Gefühl haben, sie bezahlen für ein Programm statt für echte Betreuung», betont Tschenett. Deshalb bleibt menschliches Urteilsvermögen unverzichtbar – KI unterstützt, aber ersetzt nicht die menschliche Kompetenz.

Bianchi formuliert es pointiert: «Wenn ich eine Aufgabe nur noch lösen kann, weil die KI sie für mich erledigt, und ich den Kern nicht mehr verstehe, bin ich zu weit gegangen.» Für ihn liegt die Grenze dort, wo Automatisierung den Lernprozess untergräbt.

Praxis und Nachfrage

Unternehmen erwarten von Fachkräften zunehmend Kompetenzen im Umgang mit KI. Die Nachfrage nach praxisnaher Ausbildung steigt, wie alle drei Experten übereinstimmend betonen. «Die Nachfrage steigt exponentiell, aber Unternehmen suchen keine KI-Spezialisten, sondern Fachkräfte, die KI strategisch in ihrem Arbeitsbereich einsetzen können. Gefragt sind kritisches Denken, Qualitätskontrolle von KI-Ausgaben und die Fähigkeit, KI-Tools effizient für spezifische Aufgaben zu nutzen», fasst Aresu zusammen.

Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Lehrgänge: Fachkräfte sollen lernen, KI als «Sparringpartner» zu nutzen, dabei aber die eigene Expertise und Kreativität in den Vordergrund zu stellen. Auch Führungskräfte müssen künftig in der Lage sein, KI-Strategien zu entwickeln und ihre Teams im verantwortungsvollen Einsatz anzuleiten.

Ausblick: Vom Pilotprojekt zur Strategie

Für die ibW ist klar: KI wird die Weiterbildung nachhaltig verändern. Schon heute laufen Pilotprojekte, Guidelines werden erarbeitet, Dozierende geschult. Ziel ist ein umfassendes Framework, das sowohl technische als auch pädagogische Fragen berücksichtigt. «In Zukunft wird KI noch wichtiger werden. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, Prozesse im Unterricht zu vereinfachen und Lerninhalte auf die Bedürfnisse der Studierenden zuzuschneiden», so Tschenett. Dabei verändert sich auch die Rolle der Lehrenden: Weg vom reinen Wissensvermittler, hin zum Coach, der seine Praxiserfahrung einbringt und die Studierenden beim Umgang mit KI begleitet.

Bianchi sieht die nächsten Jahre als Prüfstein: «Es wird eine Herausforderung sein, die Lehre und die Leistungsmessung an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Sprich, es wird nicht mehr in jedem Bereich sinnvoll sein, reines Wissen abzufragen, sondern es wird sich stärker auf die Abfrage von Systemverständnis und systematischem Denken konzentriert werden müssen.»

Und Aresu ergänzt: «KI sollte möglichst unsichtbar im Hintergrund arbeiten und Lehrenden mehr Zeit für die individuelle Betreuung verschaffen. Die Studierenden lernen KI als Werkzeug für lebenslanges Lernen zu nutzen und entwickeln gleichzeitig die kritischen Denkfähigkeiten, die sie zu kompetenten und verantwortungsvollen Fach- und Führungskräften machen.»

Am Ende steht für die ibW fest: KI ist kein vorübergehender Trend, sondern ein integraler Bestandteil der Bildungszukunft. Die Herausforderung liegt darin, Chancen und Risiken so auszubalancieren, dass Qualität, Glaubwürdigkeit und Menschlichkeit erhalten bleiben.



Gian-Marco Bianchi,
Dozent für
digitale
Transformation



Cla Tschenett,
Leiter des
Blended Learning
Centers



Fabio Aresu,
Projektleiter für
ein ibW-weites
KI-Framework

HÖHERE BERUFSBILDUNG

HÖHERE FACHSCHULEN

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken.

Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.



BERGBAHNEN GRAUBÜNDEN – AUSBILDUNGSZENTRUM SEILBAHNEN SCHWEIZ

Bergbahnen Graubünden (BBGR) ist die Branchenorganisation der Bündner Bergbahnunternehmen. Die Bündner Bergbahnunternehmen beschäftigen im Winter rund 2500 Mitarbeitende und im Sommer 1200 Mitarbeitende (im Bahnbereich). Bezüglich Ausbildung dieser Mitarbeitenden arbeitet BBGR mit dem Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz (AZ SBS) in Meiringen zusammen. Dieses Ausbildungszentrum bietet – nebst der beruflichen Grundbildung mit den beiden Seilbahn-Lehren EFZ und EBA – auch branchenspezifische Weiterbildungen in den Bereichen Technik, Pisten- und Rettungsdienst, Management und Kommunikation an.

ausbildungszentrum@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org/bildung/ausbildungszentrum-meiringen

BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT UND SOZIALES BGS

Das BGS bietet ein vielfältiges Weiterbildungsangebot – in Vollzeit oder berufsbegleitend. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Führung. Das BGS-Kursprogramm umfasst Lehrgänge mit unterschiedlichen Schwerpunkten sowie Kurse in den Feldern Beratung und Kommunikation, Langzeitpflege, Pflege und Betreuung sowie im neuen Bereich Berufsbildung und Berufspädagogik. Wer Lernende begleitet, prägt nicht nur deren berufliche Entwicklung, sondern auch ihre Haltung zum Beruf. Die Weiterbildungen in Berufsbildung und Berufspädagogik vermitteln praxisnahe Ansätze, neue Methoden und kreative Werkzeuge, um Lernprozesse wirkungsvoll zu gestalten. Von der Reflexion herausfordernder Situationen über innovative Lernsettings bis hin zur eigenen Gesundheit als Auszubildende. Hier erhalten Sie Impulse, die den Berufsalltag bereichern und die Ausbildungsqualität nachhaltig stärken. Für erwachsene Personen mit Berufserfahrung im Bereich Pflege und Betreuung gibt es neu die Möglichkeit, das eidg. Fähigkeitszeugnis zur Fachperson Gesundheit im selbst organisierten Lernen alternierend zum Präsenzunterricht zu erlangen. Der Lehrgang startete erfolgreich im Herbst 2025 und wird im Herbst 2026 voraussichtlich erneut angeboten.

weiterbildung@bgs-chur.ch
www.bgs-chur.ch

EIDGENÖSSISCHE BERUFS- UND HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z.B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die Höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z.B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine Höhere Fachprüfung, entspricht die Höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.

BÜNDNER GEWERBEVERBAND

Das Ziel des KMU-Lehrgangs ist es, den Teilnehmenden die Grundlagen für die selbstständige Erledigung der administrativen und betriebswirtschaftlichen Arbeiten im Klein- und Mittelbetrieb zu vermitteln. Neben der Einführung in die theoretischen Grundlagen zeichnet der Praxisbezug die Weiterbildung aus. Der Lehrgang wird in Zusammenarbeit mit unserem Bildungspartner, der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) organisiert.

info@gewerbe-gr.ch
www.gewerbe-gr.ch

HÖHERE WIRTSCHAFTSSCHULE GRAUBÜNDEN HWSGR

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) befähigt KMU im gesamten Kanton zu einer erfolgreichen Unternehmensführung. Mit praxisnahen Seminaren, Lehrgängen, Coaching und Beratung stärkt sie Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte sowie Ausbildungsverantwortliche. Dank dem breit vernetzten Ökosystem hat die HWSGR Zugang zu relevanten Experten und Partnern. Ihre Angebote in Betriebswirtschaft, Leadership, Nachfolge, Berufsbildung sowie weiteren aktuellen Themen wirken über Graubünden hinaus und richten sich vor allem an KMU.

info@hwsgr.ch
www.hwsgr.ch

HÖHERE FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK, ZIZERS

Die HFS Zizers bietet eine eidgenössisch anerkannte, praxisnahe Ausbildung zur dipl. Sozialpädagogin HF/zum dipl. Sozialpädagogen HF. Zur Wahl stehen eine dreijährige Vollzeitausbildung oder eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung. In einem persönlichen Umfeld werden die Studierenden individuell begleitet und in ihrer fachlichen Entwicklung gefördert. Mit der UPK Basel wird ein NDK in Traumapädagogik (Zertifikat Fachverband) durchgeführt. Zusätzlich bietet die HFS Zizers praxisnahe Weiterbildungskurse an.

info@hfs-zizers.ch
www.hfs-zizers.ch



HÖHERE FACHSCHULE FÜR TOURISMUS & MANAGEMENT, SAME-DAN

Die Höhere Fachschule für Tourismus & Management bietet ein zwei- resp. dreijähriges Studium zur Tourismusfachperson HF. Die Studierenden profitieren von besten Ausbildungsbedingungen auf dem Campus in Samedan. Nebst den abwechslungsreichen Unterrichtsblöcken bilden die vielseitigen Praxiseinsätze einen integralen Teil der Ausbildung. Individuelle Spezialisierungen in Marketing, Event Management und Public Relations sowie ein nahtloser Übergang ins Bachelorjahr der Fachhochschule Graubünden steigern zudem die individuellen Karrierechancen.

hftourismus@campusae.ch
www.hftgr.ch

GASTRO GRAUBÜNDEN – HOTEL UND GASTRONOMIE FACHSCHULE

Gastro Graubünden ist der Verband und der Partner für die Hotellerie und Gastronomie. An der Hotel und Gastronomie Fachschule bietet Gastro Graubünden anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Nebst dem G1 Gastro-Grundseminar (Wirtkurs), dem G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung) und dem Berufsbildnerkurs sowie dem einzigen Diplomlehrgang für Berufsbildner im Kanton Graubünden hat Gastro Graubünden vielfältige Fachseminare und Küchenkurse im Angebot.

info@gastrogr.ch
www.gastrogr.ch



KLUBSCHULE MIGROS

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst und Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprezents überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. In Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lerngruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen und entwickeln sich persönlich weiter. Im neuen Kursbereich Digital Business bietet die Klubschule ein aktuelles Angebot an Kursen und Lehrgängen im Online-Bereich.

info.ch@gmos.ch
www.klubschule.ch

PRÄVENSANA – DIE SCHWEIZER FACHSCHULE FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Die Prävensana ist die führende Schweizer Fachschule für Gesundheitsberufe in der Schweiz. An sechs Standorten in Basel, Bern, Chur, Luzern, Rapperswil und Zürich betreuen über 180 Dozierende die über 1600 Studentinnen und Studenten. Das Angebot umfasst 22 Diplomlehrgänge in sechs Fachbereichen: Medizinische Grundlagen, Medizinische und Therapeutische Massagen, Naturheilkunde, Ernährungsberatung, Fitness und Bewegung, Mentales und Psychosoziales. In vielen Lehrgängen kann jeweils ein eidgenössischer Titel oder eine Krankenkassenanerkennung erreicht werden.

chur@praevensana.ch
www.praevensana.ch

PLANTAHOF

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen, eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt:

- Lernerlebnis Plantahof
- Fortschritt hat bei uns Tradition
- Schaufenster unseres Berufs

Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

info@plantahof.gr.ch
www.plantahof.ch

INSTITUT FÜR LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE

Die Logotherapie nach Viktor E. Frankl ist ein auf die Sinn- und Wertfrage zentriertes Verfahren der Lebensberatung («Logos» meint «Sinn»). Sie zielt darauf ab, Menschen bei ihrer Suche nach einer sinn erfüllten Lebensgestaltung zu begleiten, bei der Bewältigung herausfordernder Lebenssituationen zu unterstützen und gegebenenfalls aus Sinnkrisen herauszuführen. Die Logotherapie ist auch Persönlichkeitsbildung. Als solche verhilft sie zur Entdeckung und Entfaltung eigener Ressourcen, um diese zur Gestaltung eines gelingenden Lebens nutzbar zu machen. Kernangebot des ILE ist ein dreistufiger Lehrgang. Er vermittelt Grundkenntnisse zu Frankls Lehre (Stufe Basis), eröffnet Möglichkeiten der praktischen Anwendung logotherapeutischer Vorgehensweisen im persönlichen und beruflichen Lebensalltag (Stufe Aufbau) und führt zu einem von der Schweizerischen Gesellschaft für Beratung anerkannten Diplom (Stufe Expertise).

info@logotherapie.ch
www.logotherapie.ch



SCHWEIZER BERGFÜHRERVERBAND

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum/zur Schweizer Bergführer/in an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer/innen. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBFi durchgeführt. Zudem bietet der Schweizer Bergführerverband eine Ausbildung zum/zur Wanderleiter/in mit eidg. Fachausweis an (die eidgenössische Fachprüfung wird durch die Comex durchgeführt) sowie zum/zur Kletterlehrer/in mit eidg. Fachausweis (die eidg. Fachprüfung wird von sportartenlehrer.ch durchgeführt). Für alle drei Ausbildungen können die Teilnehmer/innen im Anschluss an die eidg. Prüfung einen Teilbetrag der Kursgebühren in Form von Subventionen beim Bund beantragen.

ausbildung@sbv-asgm.ch
www.sbv-asgm.ch

SWISS SNOWSPORTS/SCHWEIZER SCHNEESPORT BERUFS-, SCHULVERBAND

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer-/Schneesportlehrerinnenausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer/innen.

info@ssbs.ch
www.ssbs.ch

info@snowsports.ch
www.snowsports.ch

ibW HÖHERE FACHSCHULE SÜDOSTSCHWEIZ

Die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 30 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik; Wirtschaft; Bau, Holz & Energie; Wald sowie Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, einem spannenden Angebot an Kursen und Seminaren sowie an Weiterbildungen für Berufsbildende und Dozierende. Die ibW ist qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungslabel Eduqua.

info@ibw.ch
www.ibw.ch



EHL HOTELFACHSCHULE PASSUGG

Die EHL Hotelfachschule Passugg AG bietet seit 1966 praxisnahe Aus- und Weiterbildungen in Hospitality. Heute lernen 444 Lernende und Studierende aus 42 Nationen auf unserem internationalen Boutique-Campus in Graubünden. Als Teil der renommierten EHL Group – weltweit führend in Hospitality Education – verbinden wir Theorie und Praxis und fördern Persönlichkeiten, die mit Kompetenz, Professionalität und Leidenschaft überzeugen.

info.passugg@ehl.ch
www.ssth.ehl.edu

IMPRESSUM

Herausgeberin Somedia Press AG, Sommeraustasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert
Redaktion Edita Truninger **Redaktionelle Mitarbeitende** Juliane Seeger, Morris Lötscher, Daniela Heinen, Mathias Brändli, Yvonne Brigger-Vogel, Nadja Cadonau, Johannes Ring, Sandra Bühler-Krebs, Oliver Hänni, Ekaterina Möhr, Hadassa Brito da Silva, Tämer El Saadany, Stefano Negrinelli, Loretta Seglias, Ladina Hofmann-Fliri, Christian Rixen, Jochen Bettzieche, Christoph Messner, Philipp Gessner, Jan Sedlacek, Timofei Sukhodolov, Sibylle Grad, Martin Stoddart, Christian Ehrbar **Layout** Edita Truninger, Saskia Locher **Bilder** Marco Hartmann, Oliver Hänni, Walter Dürst, Nico Wick Mazzarda, Christian Rixen, Martin Beum, Mario Delfino, Jochen Bettzieche, Lopamudra Chatterjee, Stefanetti, AO Research Institute Davos, Medizinemuseum Davos, Fionaarts Fotografie, Ralph Feiner, AIS-Archiv Universität Bern, CSEM, CK-Care, ibW, BGS, Fiutcher, FH Graubünden, Christian Ehrbar, Adobe Stock, ChatGPT, zVG **Inserate** Somedia Promotion AG, Chur **Druck** Somedia Partner AG, Haag **Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen** Südostschweiz, Regionalausgabe Graubünden, Regionalausgabe Glarus **Auflage** 28520

Jetzt anmelden zum Infoabend
in Chur am 26.11.2025

Lernen. Leben. Engadin.

Dipl. Tourismusfachleute HF
mit Bachelor-Anschluss
Marketingfachleute mit eidg. FA
PR-Fachleute
CAS Event Management

hft^{gr}

Höhere Fachschule für
Tourismus & Management



hftgr.ch

LERNFORUM

SPRACHKURSE
FÜR ALLE!

*Deutsch
Englisch
Italienisch
Französisch
Spanisch
Russisch
Chinesisch*

Sprachen, Nachhilfe,
Prüfungsvorbereitung

*Bei uns
lernen Sie
anders.*



LERNFORUM Chur GmbH · Calandastrasse 38 · 7000 Chur
Telefon 081 353 63 62 · www.lernforum.ch

EDU **QUA**



Von Passugg hinaus in die Welt der Hotellerie

**Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom HF &
Bachelor in International Hospitality Management**

- Werde Hospitality-Profi mit Management-Know-how
- Erlebe Campus-Leben mit Studierenden aus 40+ Nationen
- Profitiere von 30'000+ EHL Alumni weltweit



Campus erleben – jetzt anmelden

Tauche in unsere Aus- und Weiterbildungen ein und erfahre
alles rund ums Campusleben am EHL Campus Passugg.

Verlaufen im Dschungel der Weiterbildungen?

Wir haben den Gastro-Kompass in Richtung Zukunft für dich!



- ➔ G1 GASTRO-GRUNDSEMINAR Wirtekurs
- ➔ G2 GASTRO-BETRIEBSLEITER eidg. FA
- ➔ ...über 20 modulare und berufsbegleitende
Kurse für Hotellerie und Gastronomie.

Jetzt anmelden!

gastrogr.ch

GASTRO **GRAUBÜNDEN**

MEDIZINCAMPUS DAVOS – ZUKUNFTSSTANDORT FÜR MEDIZIN, FORSCHUNG UND BILDUNG

Davos ist weit mehr als ein Wintersportort. Die höchstgelegene Stadt Europas hat sich in den letzten 150 Jahren zu einem internationalen Zentrum für Medizin und Forschung entwickelt. Heute vereint der Medizincampus führende Institutionen – ein einzigartiges Netzwerk, das Grundlagenforschung direkt in medizinische Anwendungen überführt. von Yvonne Brigger-Vogel und Nadja Cadonau

Den Grundstein legte das besondere alpine Klima: Bereits im 19. Jahrhundert kamen Tuberkulosepatienten nach Davos, weil die klare, pollenarme Luft ihre Beschwerden linderte. Daraus entstand eine Tradition in der Lungenmedizin, die später durch Allergie-, Asthma und Immunforschung ergänzt wurde.

Heute bündelt der Medizincampus Davos diese Stärken in einem einzigartigen Netzwerk, das zu den innovativsten, medizinischen Forschungs- und Bildungsclustern der Schweiz zählt. Hier arbeiten international führende Institutionen mit über 500 Spezialistinnen und Spezialisten aus aller Welt, Tür an Tür: Das AO Research Institute entwickelt neue Therapien für Knochen- und Gelenkverletzungen, das Schweizerische Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) erforscht die Ursachen von Immunerkrankungen, während das CK-CARE, das Christine Kühne Center for Allergy Research and Education, sich auf Allergien, insbesondere atopische Dermatitis (Neurodermitis), spezialisiert hat. Mit dabei sind auch das Swiss Research Institute for Sports Medicine, die Hochgebirgsklinik Davos, das Spital Davos sowie Partner wie die Fachhochschule Graubünden, die Universität Zürich (UZH), das CSEM, ein öffentlich-privates Non-Profit Schweizer Technologie-Innovationszentrum, oder seit neuestem Cardio-CARE. Cardio-CARE ist eine gemeinnützige Forschungsorganisation auf dem Medizincampus Davos, gegründet von der Kühne Foundation, spezialisiert für kardiovaskuläre Präzisionsmedizin. Das Erfolgsrezept: enge Zusammenarbeit von Klinik, Forschung und Ausbildung – alles an einem Ort, der seit jeher Gesundheit und Heilung symbolisiert. So ist aus dem ehemaligen Luftkurort ein moderner Medizin-Hub geworden, der weltweit Beachtung findet und zeigt, dass Davos nicht nur für Sport, sondern auch für Spitzenmedizin steht. Hier werden moderne Methoden, klinische Anwendung sowie Forschung und Lehre miteinander verbunden – translationale Medizin in ihrer konsequentesten Form. Getragen wird dieser Fortschritt durch die enge Kooperation der Institutionen vor Ort, die ihre Expertise und Forschungsprojekte mit modernsten Datenbanken und Technologien vernetzen. Damit entsteht ein Innovationsökosystem, in dem Akteure aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft im Kanton Graubünden künftig noch enger zusammenarbeiten, um Kräfte zu bündeln und neue Projekte voranzutreiben. Das historische Erbe von Davos als Ort der Heilung wird so zu einem Auftrag für die Zukunft, in dem Tradition und Innovation eine nachhaltige Verbindung eingehen.

Bildung trifft Forschung – und bringt Innovation hervor
Manchmal braucht es nur eine klare Idee: IBFI. So nennt Graubünden seine integrierte Strategie für Bildung, Forschung und Innovation, welche von den beiden Departementen EKUD und DVS und den involvierten Ämtern AHB und AWT in den letzten Jahren intensiv vorangetrieben wurde. Ihr Ziel ist es, Talente, Wissen und Unternehmen enger zusammenzubringen. Das Prinzip ist einfach: Wenn talentierte Menschen zusammenarbeiten, entstehen Fortschritte, die allen zugutekommen.

Aus Ideen werden Chancen
Bildung, Forschung und Wirtschaft – oft laufen sie nebeneinander her. Die Strategie setzt genau hier an: Sie bringt die Bereiche zusammen, damit aus Ideen auch echte Ergebnisse werden. So kann aus einem Gedanken im Labor ein Projekt entstehen, das später in der Praxis wirkt. Für junge Menschen heisst das: Wer in Graubünden eine Ausbildung macht, soll nicht wegziehen müssen, um gute Jobs zu finden. So bleiben Talente im Kanton – und stärken die Region langfristig. Die Strategie setzt auf sogenannte Leuchttürme. Das sind Forschungszentren, die weit über die Kantons Grenzen hinaus bekannt sind. Themen wie Immunologie, regenerative Medizin oder Naturgefahren passen perfekt zu Graubünden – und machen den Kanton sichtbar auf der Landkarte der Wissenschaft. Doch Leuchttürme allein reichen nicht. Wissen muss den Weg in den Alltag finden – in neue Firmen, clevere Produkte und Dienstleistungen, die das Leben erleichtern. Darum unterstützt die Strategie Start-ups, schafft Räume für Gründerinnen und Gründer und fördert Netzwerke, in denen Hochschulen und Unternehmen voneinander profitieren.

Der Kanton versteht sich dabei als Motor. Er schafft die passenden Rahmenbedingungen, öffnet Türen zu Förderprogrammen und bringt die richtigen Partner an einen Tisch. So entsteht aus vielen einzelnen Ideen eine gemeinsame Bewegung. Besonders sichtbar wird das in Davos. Der Medizincampus ist ein Ort, an dem Ausbildung, Forschung und Wirtschaft ineinandergreifen. Ein Beispiel dafür, wie die IBFI-Strategie wirkt – und wie daraus Chancen für die ganze Region wachsen. Die Botschaft dahinter ist klar: Wenn Bildung, Forschung und Wirtschaft zusammenspielen, entsteht Innovation. Und diese Innovation bringt Graubünden vorwärts – mit neuen Ideen, Arbeitsplätzen und Perspektiven, die allen zugutekommen.



Ein bedeutender Meilenstein wurde 2021 mit der Gründung des CERC (Climate Change, Extremes, and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre) in Davos erreicht. In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL wurde das CERC am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF etabliert, um den Herausforderungen extremer Wetter- und Klimaphänomene in alpinen Regionen zu begegnen. Die erste, vierjährige Leistungsperiode wurde Ende 2024 erfolgreich abgeschlossen.

Zum ETH-Bereich in Davos gehört auch das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum (PMOD/WRC), das seit 1907 die Sonnenstrahlung und deren Einfluss auf das Erdklima erforscht und als Weltstrahlungszentrum den weltweiten Standard für Strahlungsmessungen unterhält. Mit dem Vorhaben «Translationale Medizin an Grenzflächen» in Davos wird ab 2025 ein weiteres Schlüsselprojekt der kantonalen Innovationsstrategie umgesetzt.

TMG – TRANSLATIONALE MEDIZIN AN GRENZFLÄCHEN

Unter diesem Namen haben sich führende Forschungsinstitute in einem gemeinnützigen Netzwerk zusammengeschlossen, mit dem Ziel, die translationale Medizin an biologischen Grenzflächen zu fördern. Dieses bündelt Expertise, fördert Synergien und überführt wissenschaftliche Erkenntnisse in konkrete medizinische Anwendungen.



Arbeiten unter sterilen Bedingungen: präzise Handarbeit in der Zellkultur.

Im Rahmen der Innovationsstrategie hat sich der Kanton Graubünden vorgenommen, unter anderem auch medizinische Wissenschaft verstärkt zu fördern. Es geht dabei nicht um Grundlagenforschung im klassischen Sinne. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Umsetzbarkeit und zielt als Konsequenz auch auf wirtschaftliche Effekte ab. Deshalb wurde das Projekt «Translationale Medizin an Grenzflächen» (TMG) ins Leben gerufen. Unter Translation versteht man die Entwicklung und Überführung von neuen Erkenntnissen aus der Forschung in praktische Anwendungen. Räumlich ist TMG im Forschungsgebäude II am Medizincampus Davos in Davos Wolfgang untergebracht. Dort stehen bis zu 800 m² Labor- und Büroraum zur Verfügung. Die Vereinsmitglieder haben sich verpflichtet, teure Geräte und Verfahren einander zur Verfügung zu stellen. Auch die Ausbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Translation; das erarbeitete Wissen muss mitgeteilt werden, nicht nur an Medizin oder Gesundheitsberufe, sondern auch an die Betroffenen und die Gesellschaft. Das soll zu wirtschaftlich interes-

santen Entwicklungen wie zum Beispiel Patente, Spin-offs oder Start-ups mit Nutzen für den Patienten führen.

Was wird geforscht?

Es geht im Schwerpunkt um nicht-übertragbare Erkrankungen, die besonders die Grenzflächen betreffen. Dazu gehören Erkrankungen an den Atemwegen (Rhinitis, Asthma und chronisch obstruktive Lungenerkrankung), an der Haut (Neurodermitis, Nesselsucht, Schuppenflechte) oder auch am Darm.

Auch die Krebsforschung ist involviert, wenn es um die Grenzfläche zwischen Tumor und gesundem Gewebe geht. Dabei steht die klinische Krebsforschung am Kantonsspital Graubünden im Vordergrund.

Warum gibt es heute mehr nicht übertragbare Krankheiten? Trotz grosser Forschungsanstrengungen in den letzten dreissig Jahren ist diese Frage immer noch nicht klar beantwortet, es gibt nur Hypothesen mit mehr oder weniger wissenschaftlicher Fundierung. Ein wichtiger Ansatz der Forschungsarbeiten am TMG ist die «Barriere-Hypothese». Sie besagt, dass der zunehmende Einsatz von künstlichen Seifen und Lösungsmitteln in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zu immer grösseren Schädigungen an den natürlichen Barriere-Flächen zwischen dem menschlichen Organismus und seiner Umwelt geführt hat – nämlich an Haut, Schleimhäuten und Magen-Darm-Trakt. Parallel dazu nimmt auch die Umweltforschung einen wesentlichen Raum ein mit Studien zum Effekt von Umweltschadstoffen, zum Beispiel Mikroplastik, auf das Ökosystem mit möglichen Rückwirkungen auf den Menschen.

Neurodermitis, die zwar seit über einhundert Jahren bekannt ist, aber eigentlich eine seltene Krankheit darstellte, hat gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts dramatisch an Häufigkeit zugenommen. Man geht davon aus, dass nahezu jedes fünfte Kind inzwischen betroffen ist. Während man früher glaubte, dass Allergien und Neurodermitis eine typische Krankheit der «reichen, westlichen» Welt seien, wissen wir heute, dass diese Grenzflächen-Erkrankungen ein weltweites Problem darstellen.

Wer forscht?

Die Forschungsinstitution **CK-CARE** (Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education) hat dank einer Neurodermitis-Studie bei unterschiedlichen Gruppen unterschiedliche Erscheinungs- und Verlaufsformen der Hauterkrankung beobachtet.

Dank dem Know-how am **SIAF** (Swiss Institute of Allergy and Asthma Research) über die Regulation des Immunsystems – gerade wurde der Nobelpreis für regulatorische Zellen vergeben – gelingt es, mit einem Pflasterabriss eine Vielzahl von unterschiedlichsten Proteinen auf der

Hautoberfläche quantitativ zu messen – ohne grossen Eingriff.

Das Institut der **AO-Foundation** beforscht Vorgänge am Übergang von Knochen zu Gewebe oder Knochen zu Implantaten. Mit Platten aus zwei Materialien lassen sich Heilungsvorgänge von Frakturen genauer analysieren, und antibiotikahaltige Hydrogele können dabei gefürchtete Knocheninfektionen verhindern.

Neue Materialien aus der Forschung und Entwicklung von **CSEM** beinhalten auch Thermosticks sowie Module zur Gewebsvermehrung mit In-vitro-Modellen, Sensoren für Barrieredurchlässigkeit, minimal invasive Chirurgie und intelligentes «Löten» mit Hilfe von Laserstrahlen.

Auch entzündliche Magen-Darm-Erkrankungen stellen einen Schwerpunkt der TMG-Forschung dar. Hier wird in Zusammenarbeit mit **Spital Davos** und dem **SRISM (Swiss Research Institute for Sports Medicine)** unter anderem das Krankheitsbild der eosinophilen Ösophagitis (eine besondere Form der Entzündung der Speiseröhre, die in den letzten Jahrzehnten gewaltig zugenommen hat) untersucht.

Das Forschungsprogramm **Cardio-CARE** der Kühne Stiftung beschäftigt sich mit der genetischen Basis von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. An der Hochgebirgsklinik wird das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen, aber auch die Nachverfolgung von Erkrankungen nach Operationen am Herzen untersucht.

Im Bereich der Informatik besitzt die **Fachhochschule Graubünden (FHGR)** ein ausgewiesenes Innovationszentrum (DAVIS), in dem auch der Einfluss von künstlicher Intelligenz auf Daten-Management/Analyse, Visualisation und Simulation untersucht wird.

Das alpine Klima in Davos

Der Standort Davos bietet nicht nur wegen der Forschungseinrichtungen hervorragende Voraussetzungen, sondern auch durch mögliche Effekte des Hochgebirgsklimas. Es konnte gezeigt werden, dass die Charakteristika des alpinen Klimas mit verringertem Sauerstoff-Partialdruck, verringerter Luftdichte, erhöhter Sonneneinstrahlung, geringeren Temperaturen und verringerter Luftfeuchtigkeit, zusammen mit geringerem Gehalt von Allergenen, Milben, Pollen und Luftschadstoffen einen positiven Effekt auf die allgemeine Gesundheit besitzen.

In Untersuchungen aus den Rocky Mountains konnte gezeigt werden, dass die Lebenserwartung von Bevölkerungsgruppen aus der Ebene hin zu einer Höhe von 1500 bis 2000 Metern im Durchschnitt um zwei bis drei Jahre zunimmt. Dies soll zum Anlass genommen werden, in einer epidemiologischen Untersuchung eine Bevölkerungskohorte aus dem Schweizer Hochgebirge medizinisch genau zu untersuchen und mit Bewohnern im Flachland zu vergleichen.

DREI FRAGEN AN PROF. DR. DR. JOHANNES RING, PRÄSIDENT DES VEREINS TMG

Der Verein TMG wurde Ende 2024 gegründet. Was ist seither geschehen?

Der Verein hat 2025 die Arbeit aufgenommen. Im Frühsommer wurden die Mitglieder aufgefordert, Forschungsanträge einzureichen – wünschenswerterweise in Kooperation mit anderen Instituten. Nach Eingang und formaler Prüfung der Anträge wurden diese zu einer Begutachtung geschickt, die derzeit läuft. Das Gutachtergremium besteht aus völlig unabhängigen externen Experten, die sich zu gleichen Teilen aus medizinischer Wissenschaft und ökonomischer Kompetenz zusammensetzen, damit neben der wissenschaftlichen Qualität auch der translationale Aspekt richtig evaluiert werden kann.

Wann beginnt die Forschungsarbeit?

Unser erklärtes Ziel ist, dass noch in diesem Jahr erste Forschungsgelder bewilligt und Forschungsarbeiten begonnen werden können.

Wann ist für Sie das Vorhaben «Translationale Medizin an Grenzflächen» in Davos ein Erfolg?

TMG ist ein äusserst ambitioniertes Projekt, das in Stufen zum Erfolg geführt wird. Der Erfolg beginnt, wenn aus neuen Forschungsergebnissen praktische Anwendungen resultieren, die auch in die klinische Behandlung überführt werden; das kann in der Diagnostik, Therapie oder Prävention stattfinden. Dann werden sich durch Patente oder Ausgründungen auch mittelfristig wirtschaftliche Effekte einstellen. Ich wäre stolz, wenn in

den nächsten 3 bis 5 Jahren drei Projekte aus TMG echt translati-onal zu patentierbaren Anwendungen, klinischen Prüfungen oder Ausgründungen kommen.



INDEM WIR TALENTE FÖRDERN UND IDEEN VERNETZEN, STÄRKEN WIR NICHT NUR UNSEREN STANDORT – WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT GRAUBÜNDENS.

Regierungspräsident Marcus Caduff, Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Soziales (DVS)

VERSTETIGUNG LEHRSTUHL FÜR ALLERGOLOGIE UND ASTHMA DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Das Swiss Institute of Allergy and Asthma Research (SIAF) in Davos wird durch die Schaffung eines Lehrstuhls für Allergologie und Asthma an der UZH signifikant gestärkt.

Am 21. Juni 2024 haben Vertreter der Bündner Regierung gemeinsam mit der UZH eine Vereinbarung bekannt gegeben, die den Lehrstuhl neu in die Strategie der Medizinischen Fakultät integriert und damit langfristig absichert. Dieser Schritt ist ein klares Bekenntnis zur Stärkung der Allergologie und des SIAF am Forschungsplatz Graubünden und vertieft zugleich die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Graubünden und der UZH.

Der vom Kanton und der UZH ausgestattete Lehrstuhl sichert die internationale Sichtbarkeit des Instituts und eröffnet neue Möglichkeiten für Spitzenforschung. Weiter angedacht ist dabei die mögliche Weiterentwicklung durch eine Fortführung der Sonderprofessur Präzisionsproteomics. Damit sind gewisse Investitionen sowie mittelfristig auch die Schaffung von Stellen für wissenschaftliches und administrativ-technisches Personal gesichert. Davos wird damit noch attraktiver für Forschende, die sich mit Krankheiten wie Asthma, Allergien oder Hauterkrankungen befassen.

Für die Bevölkerung bedeutet dies langfristig konkreten Nutzen: Neue Therapien sollen dazu beitragen, die Behandlung von Allergien und Atemwegserkrankungen zu verbessern, die Lebensqualität der Betroffenen zu steigern und die Gesundheitsversorgung effizienter zu machen.

**Fragen an die Direktorin der Universitätsmedizin Zürich,
Frau Prof. Dr. Beck Schimmer**

Wie stärkt der neue Lehrstuhl die Position der Universität Zürich in der Allergie- und Asthmaforschung?

Der Lehrstuhl festigt die führende Rolle der UZH in der Immunologie- und Allergieforschung und positioniert sie international noch sichtbarer. Mit der Anbindung an den Standort Davos wird eine langjährige Tradition exzellenter Forschung in diesem Bereich gestärkt und weiterentwickelt. Der Lehrstuhl fokussiert auf patientenorientierte, translationale Forschung mit hoher gesellschaftlicher Relevanz – von der Grundlagenforschung bis zur Entwicklung neuer präventiver und therapeutischer Ansätze. Damit wird sichergestellt, dass die erfolgreiche Entwicklung des SIAF dauerhaft in die Strukturen der UZH bzw. der Medizinischen Fakultät integriert bleibt.

Welche zusätzlichen Lern- und Forschungsmöglichkeiten eröffnet er für Studierende und Doktorierende?

Die neue Professur eröffnet Studierenden und Doktorierenden einzigartige Lern- und Forschungsmöglichkeiten an der Schnittstelle von Grundlagenwissenschaft und klinischer Anwendung. Junge Talente erhalten nicht nur direkte Einblicke in hochspezialisierte Forschung zu allergischen Erkrankungen und Asthma, sondern auch Zugang zu modernster Infrastruktur in Bereichen wie Präzisionsproteomik, Bioinformatik und KI-gestützter Datenanalyse. Damit werden sie früh in die Entwicklung neuer personalisierter Therapien eingebunden und leisten so einen aktiven Beitrag zum besseren Verständnis von Allergien und Asthma.

Welche neuen Karriere- und Vernetzungschancen ergeben sich für den wissenschaftlichen Nachwuchs durch den Standort Davos?

Davos bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs einzigartige Karriere- und Vernetzungschancen. Seit Jahrzehnten ist der Standort zum Beispiel ein international anerkannter Treffpunkt für Fachleute aus der Allergie- und Asthmaforschung. Junge Forschende profitieren hier vom direkten Austausch mit führenden Expertinnen und Experten, vom Zugang zu internationalen Konferenzen sowie von Kooperationen mit akademischen Institutionen wie Stanford und Harvard. Das SIAF, ein assoziiertes Institut der UZH, ist darüber hinaus in eine stark vernetzte Forschungslandschaft eingebettet – mit Partnern wie der AO-Foundation, CK-CARE, Cardio-CARE, der Hochgebirgsklinik, der Davos BioSciences, insbesondere aber auch dem gesamten Netzwerk des neu gegründeten Vereins Translationale Medizin an Grenzflächen. Nachwuchskräfte können idealerweise unter einem Dach zusammenarbeiten, lernen dabei den Nutzen der Interdisziplinarität kennen und entwickeln in Interaktion miteinander mehr innovative Ideen.

Wie können Patientinnen und Patienten ganz konkret davon profitieren, dass in Davos Grundlagenforschung und klinische Anwendung näher zusammenrücken?

Die räumliche und organisatorische Nähe von Labor- und translationaler Forschung in Davos beschleunigt die Überführung neuer Erkenntnisse in die Praxis. Normalerweise dauert dies viele Jahre. Hier könnte eine enorme Beschleunigung zustande kommen, indem innovative Erkenntnisse schneller in wirksame Therapien umgesetzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Partnerinstitutionen profitieren somit Patientinnen und Patienten von dieser Verzahnung, dies nicht nur in Davos, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene.



«Davos bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine einzigartige Karriere», sagt Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer, Direktorin der Universitätsmedizin Zürich.

Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit mit Industrie und Start-ups, um neue Therapien oder Diagnoseverfahren schneller auf den Markt zu bringen?

Durch das enge Zusammenspiel von Forschungsinstitutionen mit Industriepartnern und Start-ups können innovative Ansätze früher in Entwicklungspipelines integriert werden. Dies verkürzt den Zeitraum von der wissenschaftlichen Entdeckung bis zur Marktreife neuer Diagnose- und Therapieverfahren erheblich. Ebenso können neue Start-ups in dieser fruchtbaren Forschungslandschaft gegründet werden, die wiederum die Entwicklung von neuen Technologien oder Medikamenten vorantreiben.

Was ist Ihr langfristiges Ziel für die translationale Medizin in Davos – wo soll der Standort in zehn Jahren stehen?

Ziel ist, ein einzigartiges Forschungs- und Ausbildungsumfeld zu schaffen, in dem Grundlagenwissenschaft, translationale Forschung und industrielle Entwicklung nahtlos ineinandergreifen. Durch die starken Partnerschaften am Standort soll ein Campus entstehen, der nicht nur wissenschaftliche Exzellenz fördert, sondern auch einen direkten Nutzen für Patientinnen und Patienten schafft – durch personalisierte Therapien, innovative Diagnostik und eine beschleunigte Translation von Forschungsergebnissen in die Praxis.



**BILDUNG, WISSENSTRANSFER UND VERNETZUNG
SIND SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR DIE ZUKUNFT
GRAUBÜNDENS – INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT –
FÜR DIE GESUNDHEIT DER MENSCHEN, FÜR DEN
WISSENSCHAFTLICHEN FORTSCHRITT UND FÜR DIE
WIRTSCHAFTLICHE STÄRKE DER REGION.**

Regierungsrat Jon Domenic Parolini, Vorsteher
Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement

INSTITUTIONEN UND DEREN VERNETZUNG IM ÜBERBLICK

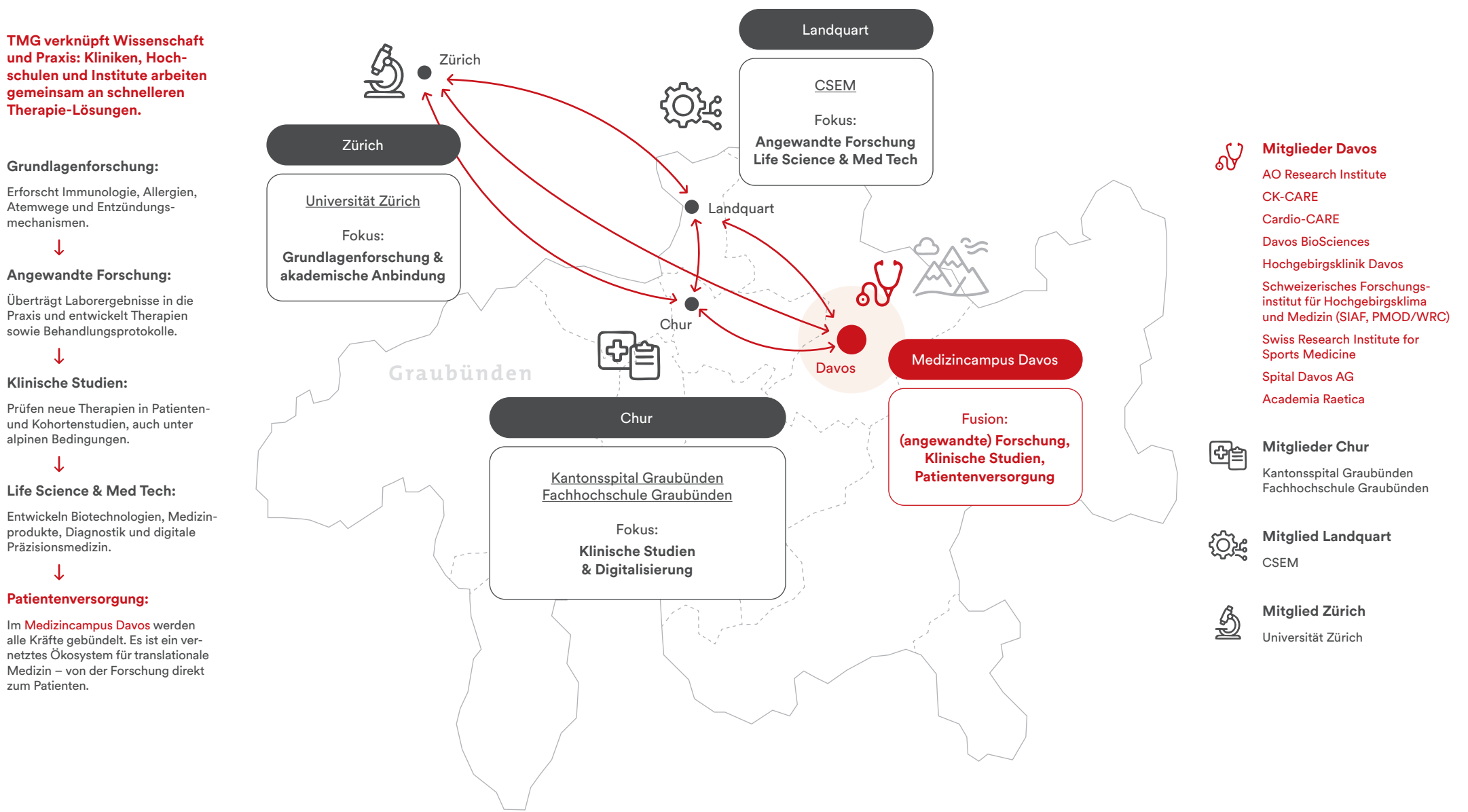
Bildung, Wissenstransfer und Vernetzung – Schlüssel für die Zukunft Graubündens

Forschung, Bildung und Innovation sind zentrale Pfeiler für die Zukunft Graubündens. Sie stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons, schaffen neue Arbeitsplätze und tragen dazu bei, die Wirtschaft breiter abzustützen. Gleichzeitig machen sie Graubünden zu einem noch attraktiveren Ort zum Leben und Arbeiten. Damit dieses Potenzial ausgeschöpft werden kann, braucht es ein enges Zusammenspiel: Bildung vermittelt das nötige Wissen, der Wissenstransfer sorgt dafür, dass Forschungsergebnisse in der Praxis Wirkung entfalten, und durch Vernetzung entstehen Kooperationen, die neue Ideen vorantreiben.

Diese Grundgedanken spiegeln sich im Entwicklungsschwerpunkt 9.1 «Universitäre Forschungsinstitute in Graubünden weiterentwickeln» wider. Er ist Teil der kantonalen Strategie für Forschung, Bildung und Innovation und wird im Rahmen des Regierungsprogramms seitens des Amts für Wirtschaft und Tourismus und des Amts für Höhere Bildung gezielt umgesetzt.

Translationale Medizin an Grenzflächen (TMG) am Medizincampus

Die Translationale Medizin an Grenzflächen vernetzt Grundlagenforschung mit klinischen Studien, angewandter Forschung und modernster Patientenversorgung.



Modernes Grossraumlabor: Hier werden am Medizincampus Davos Diagnostik und molekularbiologische Forschung durchgeführt.



Neu erstelltes Laborgebäude Forschung II.

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	<div><div><div></div></div><div>Ausbildungsangebot</div><div><div></div></div><div>Forschungsangebot</div></div>
GESUNDHEIT UND SOZIALES							
SUPSI Landquart www.supsi-landquart.ch	•	•		■	•	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: MAS Exercise and Sports Physiotherapy CAS Coaching Competence Sport & Health CAS Medical Athletic Coach CAS International Sports Rehab CAS Nachhaltige Nachwuchs-Leistungsentwicklung Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie	
THIM – die internationale Hochschule www.physioschule.ch	•			■	•	Studiengang: Physiotherapie Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie Weiterbildung: CAS Digitales Praxismanagement Diverse Kurse	
DIGITAL SCIENCE, MULTIMEDIA PRODUCTION							
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Digital Business Management Bachelorstudium Information Science Bachelorstudium Multimedia Production/Media Engineering Masterstudienrichtung Data Visualization Joint Masterprogramm Digital Communication and Creative Media Production Masterstudienrichtung User Experience Design Weiterbildung: MAS in Business Intelligence MAS in Information Science CAS Artificial Intelligence CAS Artificial Intelligence in Media Production CAS Bibliotheks- und Archivpraxis CAS Big Data Analysis CAS Business Decision Intelligence CAS Customer and Marketing Intelligence CAS Digitale Trends in der Informationspraxis CAS Grundlagen der Informationspraxis CAS Museumsarbeit Forschung: Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI), Forschungsschwerpunkt: Informations-organisation, Forschungsfelder: Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Computational Social and Education Sciences, Information Lifecycle Management; Forschungsschwerpunkt: Big Data und Analytics, Forschungsfelder: Data Analytics, Evaluation der Datennutzung, Digital Business und Usability Engineering Institut für Multimedia Production (IMP), Forschungsschwerpunkt: Medienkonvergenz und Multimedialität, Forschungsfelder: Innovative Storytellingformate und Arbeitsprozesse, Mediennutzung und -produktion in der konvergenten und dynamischen Medienumgebungen, Multimediale Systeme und AR/VR/MR im Kontext von KI Institut für Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization und Simulation (DAViS), Forschungsschwerpunkt Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization und Simulation, Forschungsfelder: AI for structured and unstructured data, Computational Science for Simulation and Optimization, Visualization and Dashboards Institut für digitale Kommunikation und Medieninnovation (IDCMI) Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten	
Lab42 www.lab42.global	■	■	■	■		Forschung: Diverse Forschungsprojekte im Rahmen von Semester-, Bachelor- oder Masterarbeiten sowie als visiting Professor oder visiting Fellow sind nach Absprache möglich; dies unter anderem zu den Themen reasoning, abstraction and scientific discovery of AI sowie zu Large Language Models.	
INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR							
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•		■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Architektur Bachelorstudium Bauingenieurwesen Weiterbildung: MAS in nachhaltigem Bauen CAS Urban Forestry CAS Weiterbauen am Gebäudebestand Fachkurs Bauleitung Grundlagen Fachkurs Bauleitung Anwendung Fachkurs Brandschutz Fachkurs Bäume, Häuser und öffentliche Räume Grundlagen der Baupraxis (Vorbereitung auf das Studium) Forschung: Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR), Forschungsschwerpunkt: Bauen im alpinen Raum, Forschungsfelder: Angewandte Glaziologie, Alpine Infrastrukturbauten, Forschungsschwerpunkt: Siedlungs-entwicklung, Forschungsfelder: Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung, Raumplanung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten	
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag	•			■	•	Ausbildung: Vertiefung Alpine Infrastrukturen/Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süsswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung	
KULTUR/SPRACHEN							
Frauenkulturarchiv Graubünden www.frauenkulturarchiv.ch				■		Forschung: Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum	
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) www.drg.ch				■	•	Weiterbildung: Interne Weiterbildung für die Redaktionsmitglieder Unterstützung bei Bachelor- und Masterarbeiten Dissertationen möglich Forschung: Erforschung und lexikografische Bearbeitung der bündnerromanischen Sprache und Kultur	
Institut für Kulturforschung Graubünden ikg www.kulturforschung.ch			■	■	•	Weiterbildung: Tagungen Vorträge Exkursionen Forschung: Geschichte Kulturwissenschaft Sprachen Architektur Literatur Musikethnologie	
MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT							
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Betriebsökonomie Bachelorstudienrichtung Digital Supply Chain Management Bachelorstudienrichtung Sport Management Masterstudienrichtung New Business Masterstudienrichtung Sustainable Business Development Weiterbildung: Executive MBA in Digital Technologies and Operations Executive MBA in Digital Transformation Executive MBA in Disruptive Business Development I Executive MBA in General Management Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Truppenkörper und Stabslehrgang Grosser Verband Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Generalstabsschule MAS in Business Administration MAS in eHealth MAS in Energiewirtschaft MAS für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Einheit und Stabslehrgang Truppenkörper DAS in Business Administration CAS Digitale Transformation in der Verwaltung CAS Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen CAS Projektmanagement CAS Strategy with Impact Fachkurs New Work Academy Fachkurs Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. Fachausweis Fachkurs Gemeinden und kantonale Verwaltung Fachkurs Leadership Forschung: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE), Forschungsschwerpunkt: Private Entrepreneurship, Forschungsfelder: Digitale Strategien und KI für Unternehmen, Innovation, Internationalisierung und Supply Chain, Corporate Responsibility Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), Forschungsschwerpunkt: Public Entrepreneurship, Forschungsfelder: Gemeindeführung, -strategie und -organisation, Kommunikation und Digitalisierung, Miliz- und Freiwilligentätigkeit Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), Forschungs-schwerpunkt: Wirtschaftspolitik, Forschungsfelder: Regionalentwicklung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Energieökonomie. KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten	
MEDIZIN							
AO Innovation Translation Center (AO ITC) www.aofoundation.org/what-we-do/innovation-translation				■	•	Weiterbildung: Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien am Standort Davos Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung (www.aopeer.org): I – Prinzipien der klinischen Forschung, IIa – Forschungsanträge schreiben, IIb – Studienmanagement, IIc – Statistik und Datenmanagement Forschung: Klinische Studien und Evidenzgenerierung in den Bereichen Orthopädie und Wirbelsäulen-, Kiefer- sowie Unfallchirurgie über das gesamte Feld muskuloskelettaler Erkrankungen	
AO Foundation/AO Education Institute www.aofoundation.org/what-we-do/education				■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurginnen und Chirurgen, um Erfahrungen in Education-bezogenen Forschungsprojekten zu erhalten Kurse für Chirurginnen und Chirurgen sowie OP-Personal eLearning Faculty-Training, Kurse und Lehrmittel Forschung: eLearning Blended Learning Knowledge Translation und Innovation	
AO Research Institute Davos www.aofoundation.org/what-we-do/research-innovation		■	■	■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurginnen und Chirurgen, um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten Forschung: Frakturheilung Defektheilung/Bandscheibendegeneration Tissue Engineering Sound Induced Morphogenesis (SIM) Biotechnologie Biomaterialien Biomechanik Implantatoberflächen Infektion Klinische und experimentelle Studien Verankerung von Implantaten im Knochen Osteoporose	
Cardio-CARE www.cardio-care.ch				■	•	Weiterbildung: Bachelor- oder Masterarbeit oder Promotion in informatischen, statistischen oder epidemio-logischen Disziplinen (z. B. Bioinformatik, Biostatistik, Epidemiologie) Forschung: bioinformatische oder biostatistische Forschung Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)	
CK-CARE, Christine Kühne – Center of Allergy Research and Education www.ck-care.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Master in Medizin medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissen-schaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Davos oder in Zusammenarbeit mit den Konsortiumspartnern in CH und DE. Weiterbildungs- und Fortbildungskurse für medizinisches Fachpersonal im Bereich Allergologie. Forschung: translationale/patientenbezogene Forschung in den Partnerinstitutionen und/oder in Davos in den CK-CARE eigenen Forschungseinrichtungen	
Gehirn- und Traumastifung Graubünden, Chur www.gtsg.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal	

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)	<div><div></div><div>Ausbildungsangebot</div></div>	<div><div></div><div>Forschungsangebot</div></div>
MEDIZIN (FORTSETZUNG)									
Hochgebirgsklinik Davos www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztweiterbildung Kardiologie, Innere Medizin, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/ Klinische Immunologie, Psychiatrie und Psychotherapie, interdisziplinärer Schwerpunkt für psychosoziale und psychosomatische Medizin, Mantelstudium Allergologie der Universität Zürich Forschung: Grundlagenforschung, translationale Forschung, Versorgungsforschung und klinische Forschungsprojekte		
Kantonsspital Graubünden/Departement Chirurgie www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Chirurgie Forschung: klinische Forschung im Bereich der Chirurgie		
Kantonsspital Graubünden/ Departement Frauenklinik Fontana www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung Gynäkologie und Geburtshilfe, operative Gynäkologie und Geburtshilfe, Fetomaternalmedizin und Senologie Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten der Medizin Forschung: klinische Forschung in Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe		
Kantonsspital Graubünden/ Departement Innere Medizin www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie/Schlafmedizin, Immunologie		
Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation www.valens.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung Neurologie Für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammen- arbeit mit der Universität Zürich Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens) Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich Neurologie und Rehabilitationsmedizin		
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation www.valens.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung CH/EU für Rheumatologie Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie Weiterbildung für Physiotherapeut:innen und Ärzt:innen (Rehab Academy Valens) für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern sowie für Masterarbeiten im Rahmen des Joint medical master UniSG/UnizH mit der Universität Zürich Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeut:innen in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich muskuloskelettale und geriatrische Rehabilitation		
Medizincampus Davos www.medizincampusdavos.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: auf Anfrage in den angeschlossenen Institutionen		
Precision Proteomics Center Davos www.precisionproteomics.uzh.ch			●	■			Forschung: Wir bieten die Möglichkeit zu Bachelor- und Masterarbeiten, die in laufende Forschungsprojekte eingebunden sind. Zudem besteht die Möglichkeit zur Promotion im Rahmen der Life Science Zurich Graduate School. Unser Forschungsschwerpunkt liegt auf experimenteller und bioinformatischer Proteinforschung sowie auf translationaler, patientenorientierter Forschung mit dem Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in klinisch relevante Anwendungen zu überführen.		
PDGR Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch			●	■	●		Weiterbildung: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Postgraduale Psychologie Forschung: Behandlungs- und Versorgungsforschung Psychiatrie und Psychotherapie		
Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie www.spitaldavos.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: Chirurgie und Orthopädie Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich Chirurgie		
Davos Sports & Health www.davossportshealth.ch	■	■	■	■	●		Aus-/Weiterbildung: Sportmedizin Praktikum Bewegungswissenschaft/Forschung Forschung: Projekte zum Thema Sport und Immunologie/Allergie resp. Bewegungsapparat Entwicklung des Tourismus im Bereich Sport und Gesundheit		
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●		Studiengang: Master- und PhD-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Immunologie Asthma Allergologie Impfstoffentwicklung		
Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos www.davoscourse.ch					●		Weiterbildung: Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Ländern Europas		
Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM) www.sportsmed-research.ch	■	■	■	■	●		Aus-/Weiterbildung: Arbeiten der Schweizer Hochschulen und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Sportimmunologie (Training, Immunologie, Stoffwechsel) Frau und Sport/Bewegung personalisierte Gesundheits- und Sportmedizin		
Translationale Medizin an Grenzflächen TMG www.tmg.swiss		■	■	■	●		Master in Medizin medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), translationale/patientenbezogene Forschung in verschiedenen Mitgliedinstitutionen		
NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT									
Bündner Naturmuseum www.naturmuseum.gr.ch				■	●		Weiterbildung: Sonderausstellungen «Der Fuchs – Meister der Anpassung» (bis 18.01.2026) Dauerausstellungen Säugetiere Graubündens, Vielfalt in der Natur, Geologie – Paläontologie – Mineralogie. Vorträge und Führungen «Rendez-vous am Mittag», «Natur am Abend», Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden Forschung: Sammlungswesen Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen		
Bündner Pärke www.graubuendenparcs.ch	■	■	■	■	●		Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Weiterbildungskurse Exkursionen Projektwochen Praktika Inputs in Vorlesungen Forschung: Natur und Umwelt Kultur und Sprache Nachhaltige Regionalentwicklung Tourismus Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten Energie und Mobilität Partizipation und Sensibilisierung		
CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer www.csem.ch	■	■	■	■	●		Studiengang/Weiterbildung/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik, und Nanotechnologie		
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum www.pmodwrc.ch	■	■	■	■	●		Studiengang/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in den Gebieten Physik und Naturwissenschaften		
Schweizerischer Nationalpark www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●		Weiterbildung: Naturama (öffentliche Vorträge) GIS- und Forschungskurse für Studierende Exkursionen Forschung: Praktika Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung) Säugetiere Pflanzen Geografische Informationsverarbeitung Gebirgsökologie Populationsbiologie		
UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona www.unesco-sardona.ch	●	●		■	●		Weiterbildung: Bachelorarbeiten Masterarbeiten Forschung: Erdwissenschaften Geologie Geographie Natur Umwelt Tourismus Spezielles Interesse besteht an interdisziplinären Themen		
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos www.slf.ch	■	■	■	■	●		Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Lawinensachverständige Vorlesungen an der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Forschung: Schneephysik Schneehydrologie Schneeprozesse Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgs- regionen Lawinenbildung und Lawindynamik Risiko und Resilienz Schutzmassnahmen Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen		
Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre CERC, Davos www.cerc.slf.ch	■	■	■	■	●		Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Studierende der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Beteiligung an Nachdiplomkurs Forschung: Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen Hydrologie und Komafolgen in Gebirgsregionen Risiko und Resilienz		
ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen www.zhaw.ch/iunr	●	●	●	■	●		Weiterbildung: DAS Arten & Biodiversität, CAS Süsswasserfische Europas – Ökologie & Management CAS Vegetationsanalyse & Feldbotanik CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management CAS Gewässer- renaturierung CAS Makrozoobenthos – Gewässerbeurteilung & Artenkenntnis CAS Gartentherapie CAS Therapiegärten – Gestaltung & Management CAS Wald, Landschaft & Gesundheit CAS Naturbezogene Umweltbildung Lehrgang Botanisches Malen & Illustrieren Lehrgang Gartengestaltung naturnah Lehrgang Natur im Siedlungsraum Lehrgang Wildstaudenpflege zur Biodiversitätsförderung Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau Lehrgang Pflanzenverwendung Lehrgang CAD im Gartenbau Lehrgang Vegetationstechnik in der Klima- und Schwammstadt Forschung: Forschungsbereiche Biologische Landwirtschaft Geoökologie Nachhaltigkeitstransformation und Ernährungssysteme Ökotechnologien und Energiesysteme Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Urbane Ökosysteme Doktorat: Double Degree Programme in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana, Slowenien, der Inland Norway University, Norwegen, und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland		


Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)	Ausbildungsangebot	Forschungsangebot
PÄDAGOGIK									
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) www.phgr.ch	•	•	■	■	•		Studiengang: Bachelorstudiengang Kindergarten und Primarschule (1.–2.) Bachelorstudiengang Primarschule (1.–6.) Masterstudiengang Sekundarstufe I: für Primarlehrpersonen Masterstudiengang Sekundarstufe I: für Personen mit Fachbachelor Masterstudium Sekundarstufe I und Maturitätsschulen: für Personen mit Fachmaster Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik Masterstudiengang Schulentwicklung Weiterbildung: CAS-Zertifikatslehrgänge (CAS Bildung im digitalen Wandel, CAS Deutsch als Zweitsprache, CAS Hochschuldidaktik, CAS Kunst und Vermittlung, CAS Lehrmittelautor:in, CAS Musik, CAS Unterrichts-entwicklung mit dem Churermodell, CAS/DAS Schulleitung) Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Schulinterne Weiterbildungen Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen Forschung: Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld. Die aus den Forschungsprojekten gewonnen Erkenntnisse fliessen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelentwicklung ein. Insgesamt führt die PH Graubünden vier Forschungsprofessuren: Rätoromanisch und Rätoromanischdidaktik, Italienisch und Italienischdidaktik, Mathematikdidaktik sowie Erziehungswissenschaften		
TECHNIK									
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•		Studienangebote: achelorstudium Engineering Bachelorstudienrichtung Med Tech Bachelorstudienrichtung Mobile Robotics Bachelorstudienrichtung Optoelectronics Bachelorstudium Computational and Data Science Bachelorstudienrichtung Artificial Intelligence in Software Engineering Master of Science in Engineering (MSE) Weiterbildung: Fachkurse Technik Forschung: Institut für Photonics und Robotics (IPR), Forschungsschwerpunkt: Smart Sensors and Applied Robotics, Forschungsfelder: Applied Robotics, Image Processing, Optoelectronics Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
THEOLOGIE									
Theologische Hochschule Chur www.thchur.ch	•	•	•	•	•		Studiengang: Bachelor-Studiengang Katholische Theologie Master-Studiengang Katholische Theologie Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis Weiterbildung: In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH Forschung: Lizentiat Doktorat in Katholische Theologie		
TOURISMUS									
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag	•			■	•		Ausbildung: Vertiefung Alpine Infrastrukturen/Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süsswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung		
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•		Studienangebote: Bachelorstudium Tourismus (deutsch/englisch oder englisch) Masterstudienrichtung Tourism and Change (englisch) Vorbereitungsprogramm Tourism Summer School Weiterbildung: CAS Event Management Forschung: Institut für Tourismus und Freizeit (ITF), Forschungsschwerpunkt: Tourismusentwicklung, Forschungsfelder: Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen, Digitale Transformation im Tourismus, Touristische Lebensräume Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
EHL Hotelfachschule Passugg www.ssth.ehl.edu	•						Studiengang: Bachelor of Science in International Hospitality Management (3 Semester im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom HF), Studienorte sind Passugg und Lausanne, Englischsprachiger Lehrgang Weiterführendes Master-Studium an der EHL Hospitality Business School in Lausanne möglich		
Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.									

STUDIUM AN HOCHSCHULEN

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN, CHUR

Die PH Graubünden bildet für alle Schulstufen Lehrpersonen aus – in Deutsch, Italienisch und Romanisch. Ihre Absolvent/innen arbeiten als Lehrpersonen im Kindergarten, in der Primarschule, auf der Sekundarstufe I, am Gymnasium oder als Heilpädagog/innen. Neben Teilzeit- und Vollzeit-Studiengängen bietet sie CAS, DAS, Kurse und Dienstleistungen und einen Master für Schulentwicklung an. Ihre Forschung fokussiert auf Erziehungswissenschaften, Mathematikdidaktik, Italienisch-/Italienischdidaktik und Romanisch-/Romanischdidaktik.

info@phgr.ch
www.phgr.ch





SUPSI LANDQUART THIM – DIE INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Die SUPSI Landquart bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht. Das Angebot von THIM – Die Internationale Hochschule umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag-Donnerstag), im Modus B (Freitag-Samstag) oder Modus S (Montag-Mittwoch) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich werden ein CAS Digitales Praxismanagement und verschiedene Kurse angeboten.


info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch



FACHHOCHSCHULE GRAUBÜNDEN, CHUR

Als Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset prägt sie die Zukunft. Ihre über 2200 Studierenden bildet sie zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus und weiter. Die Hochschule bietet Angebote in den Bereichen «Architektur und Bauingenieurwesen», «Medien, Technik und IT» sowie «Wirtschaft, Dienstleistung und Informationswissenschaft» an. In ihrer inter- und transdisziplinären Forschung fokussiert sie auf die Themen Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln.

info@fhgr.ch
fhgr.ch





THEOLOGISCHE HOCHSCHULE CHUR

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktorats.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch



ACADEMIA RAETICA DAVOS

Die Vereinigung und Förderung der Bündner Wissenschaft, Forschung und Bildung



An der Fiutscher 2023 interessierten sich viele Schülerinnen und Schüler für das vielfältige Angebot an Lehrberufen in der Forschung.

Die Academia Raetica fördert unter anderem den Nachwuchs, z.B. auch mit ihrer Präsenz an der Fiutscher. Die Mitglieder und Partner der Academia Raetica bieten vielseitige Lehrstellen. Eine Lehre in der Forschung ist spannend und abwechslungsreich: Praxis und Wissenschaft greifen ineinander, moderne Technologien kommen zum Einsatz und internationale Teams arbeiten zusammen. Weitere Angebote der Academia Raetica für die interessierte Öffentlichkeit sind das Wissenschaftscafé Graubünden, das «Researchers Beer» im Foyer des Kulturplatzes Davos sowie monatliche Medienbeiträge zur Forschung in Graubünden.

In der Entwicklung der Forschung und Hochschulen orientiert sich Graubünden an seiner integrierten Forschungs- und Innovationsstrategie.

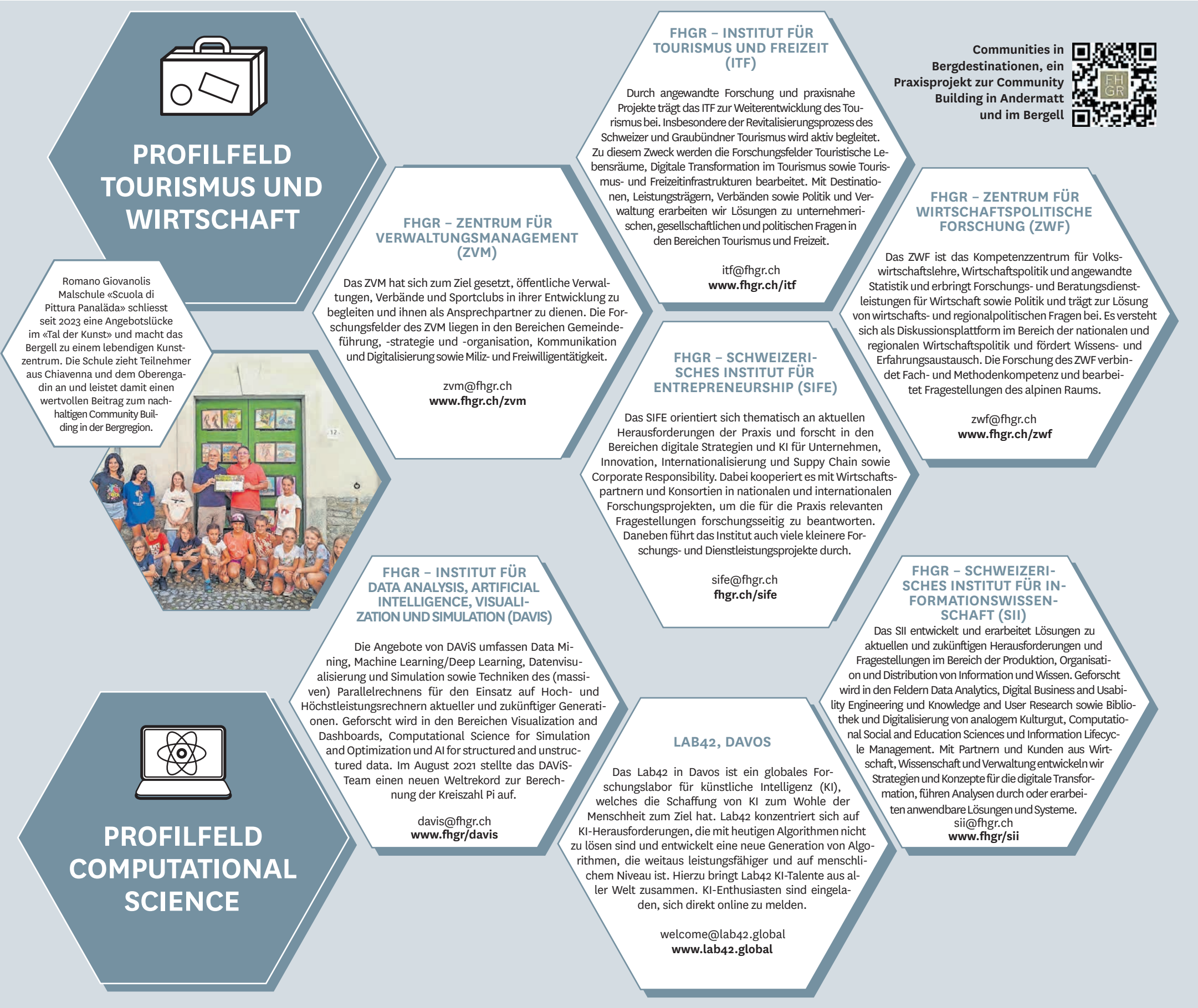
Dabei hat der Kanton sechs Profelfelder definiert, in welchen sich Graubünden in den kommenden Jahren weiterentwickeln soll:

- Tourismus & Wirtschaft
- Ressourcen & Naturgefahren
- Schlüsseltechnologien
- Kultur & Vielfalt
- Life Science
- Computational Science

Lesen Sie hier mehr über die Academia Raetica und erfahren Sie, welche Institutionen Graubündens sich in den sechs Profelfeldern positionieren und Forschung betreiben.



Abonnieren Sie den Newsletter der Academia Raetica und bleiben Sie auf dem Laufenden



Unterwegs mit SLF-
Schneeklimatologen
Christoph Marty



PROFILFELD: RESSOURCEN & NATURGEFAHREN

FHGR – INSTITUT FÜR BAUEN IM ALPINEN RAUM IBAR

Das IBAR fokussiert seine praxisorientierten Projekte und Zielsetzungen auf den Alpenraum. Zu den besonderen Schwerpunkten der Forschung gehören ingenieurtechnische und architektonische Fragen wie die Optimierung von Infrastrukturbauten und Schutzbauwerken im Gebirge oder die Sanierung alter Bausubstanz. Wichtig ist zudem die Suche nach anspruchsvollen Baulösungen und Siedlungsgestaltungen, die den Ingenieurbedürfnissen im Berggebiet, der regionalen Architektur und den Besonderheiten der alpinen Landschaft gerecht werden.

ibar@fhgr.ch
www.fhgr.ch/ibar

WSL-INSTITUT FÜR SCHNEE- UND LAWINEN- FORSCHUNG SLF, DAVOS

Das SLF ist ein international tätiges Forschungs- und Dienstleistungszentrum und erforscht den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, Lawinen sowie weitere Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost, Schneehydrologie und Gebirgsökosysteme. Das Forschungszentrum Cerc als Teil des SLF beschäftigt sich speziell mit Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren im alpinen Raum. Das SLF bietet u.a. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal sowie die App zur Lawinenprävention «White Risk» an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin.

contact@slf.ch
www.slf.ch

BÜNDNER NATURMUSEUM, CHUR

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studiensammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellungen: «Der Fuchs – Meister der Anpassung» (bis 18.1.2026). Dauerausstellungen Säugetiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

PHYSIKALISCH-METEO- ROLOGISCHES OBSERVA- TORIUM DAVOS UND WELT- STRAHLUNGSZENTRUM, DAVOS

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center) hinzu. Es hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf die sich alle meteorologischen Strahlungsmessungen weltweit stützen. Sonnenstrahlungsmessungen in allen Wellenlängenbereichen gehören zu den Haupttätigkeiten des Instituts. Die Kollaboration mit der ETH Zürich zeigt gute Erfolge.

team-office@pmodwrc.ch
www.pmodwrc.ch

VEREIN BÜNDNER PÄRKE, LANDQUART

Die Bündner Pärke (Parc Ela, Naturpark Beverin, Biosfera Val Müstair, Parco Val Calanca, Schweizerischer Nationalpark, UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona und UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair) zeichnen sich durch eine intakte Natur- und Kulturlandschaft aus und setzen sich für eine nachhaltige Regionalentwicklung ein. Sie bieten damit eine spannende Ausgangslage für Bachelor- und Masterarbeiten sowie Forschungsprojekte. Die Pärke organisieren zudem verschiedene Weiterbildungen und Angebote im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

info@graubuendenparcs.ch
www.graubuendenparcs.ch

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK, ZERNEZ

Der Schweizerische Nationalpark SNP ist das grösste Wildnisgebiet und der einzige Nationalpark der Schweiz. Seit der Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele Naturschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung. Der SNP bietet über 50 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Studien. Der Bereich Forschung und Monitoring betreibt und betreut eigene Projekte und koordiniert die Forschungsaktivitäten zusammen mit der Forschungskommission SNP (angesiedelt bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, SCNAT).

forschung@nationalpark.ch
www.nationalpark.ch

UNESCO-WELTNATUR- ERBE TEKTONIKARENA SARDONA, SARGANS

In der ursprünglichen und vielfältigen Gebirgslandschaft um den Piz Sardona im Grenzgebiet der Kantone Graubünden, St. Gallen und Glarus lassen sich die Merkmale der Gebirgsbildung auf weltweit einzigartige Weise erleben. Das 330 km² umfassende Gebiet besitzt einen grossen pädagogischen und wissenschaftlichen Wert. Die Geschäftsstelle pflegt gute Beziehungen zu den regionalen und nationalen Forschungsinstitutionen und betreut laufend Bachelor- und Masterarbeiten sowie andere Forschungsarbeiten. Ein wissenschaftlicher Beirat leistet fachliche Unterstützung und stellt den Kontakt zu den Forschungsstätten sicher.

info@unesco-sardona.ch
www.unesco-sardona.ch

ZHAW INSTITUT FÜR UMWELT UND NATÜRLICHE RESSOURCEN (IUNR)

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen fokussiert in Forschung und Lehre auf die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für aktuelle, gesellschaftsrelevante Fragestellungen. Das Angebot umfasst einen Bachelor Umweltingenieurwesen und einen Master Umwelt und Natürliche Ressourcen sowie ein vielfältiges und praxisnahes Weiterbildungsprogramm. Der Forschungsbereich Tourismus und Nachhaltige Entwicklung setzt in Wergenstein Projekte zur nachhaltigen regionalen Entwicklung um. Er engagiert sich mit dem Ziel, den ländlichen Raum zu beleben, Plattformen zu schaffen und Impulse zu setzen.

wergenstein.isfm@zhaw.ch
www.zhaw.ch/iunr/tne

FHGR/ACADEMIA ENGIADINA – ZENTRUM FÜR AN- GEWANDTE GLAZIOLOGIE (ZAG)

Das ZAG ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Sicherheit auf gefrorenen Seen, Umweltbildung, System- und Szenarioanalysen, Spezial ekskursionen, Geografische Informationssysteme sowie Geo-Radarmessungen. Als Kooperation der FH Graubünden und der Academia Engiadina hat es Standorte in Chur und Samedan. Das ZAG arbeitet mit der Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Graubünden, der ETH Zürich und den Universitäten Fribourg und Utrecht (NL) zusammen.

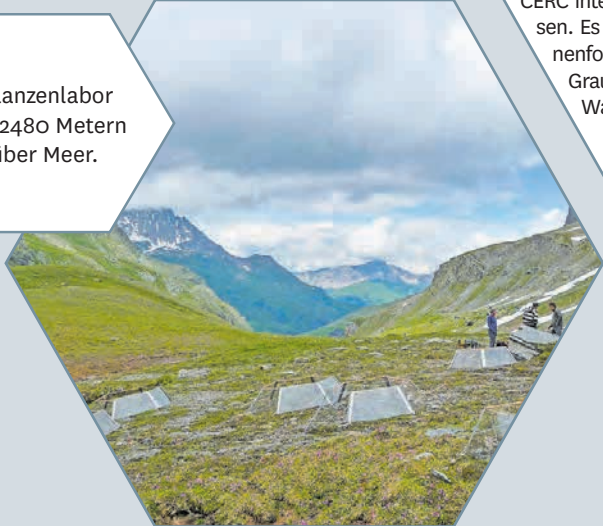
zag@fhgr.ch
www.fhgr.ch/zag
www.academia-engiadina.ch/zag

CLIMATE CHANGE, EXTRE- MES AND NATURAL HAZARDS IN ALPINE REGIONS RESEARCH CENTRE CERC, DAVOS

Das Forschungszentrum CERC erarbeitet praxistaugliche Lösungsansätze für relevante Probleme, die sich Gebirgsregionen aufgrund Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren stellen. Als Forschungs-, Wissens- und Umsetzungsdrehscheibe verknüpft das CERC internationale Spitzenforschung mit regionalem Wissen. Es ist Teil des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos. Es wird vom Kanton Graubünden und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL getragen und von der ETH Zürich unterstützt.

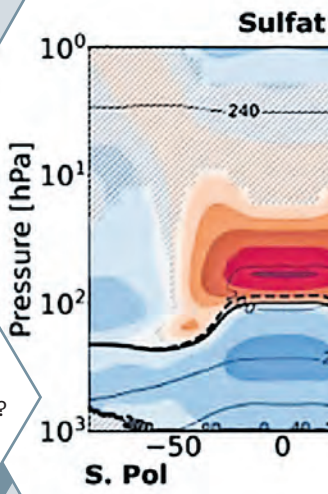
cerc@slf.ch
www.cerc.slf.ch

Pflanzenlabor
auf 2480 Metern
über Meer.



Fast neunzig Jahre
tägliche
Schneemessungen.

Das globale Klima
künstlich verändern?



Langfristige Effekte der Erwärmung auf alpine Pflanzen



Klimamodelle und Simulationen zeigen Vor- und Nachteile



PROFILFELD
LIFE SCIENCE

Stress lass nach!



CARDIO-CARE, DAVOS

Cardio-Care wurde von der Kühne-Stiftung gegründet, um die Erforschung der Genetik von Herz-Kreislaufkrankungen voranzubringen. In dem zentralen Projekt von Cardio-Care wird das Genom von insgesamt 9000 Personen sequenziert. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Klinik für Kardiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sowie dem Universitätsspital Zürich durchgeführt und ist aktuell das grösste Projekt dieser Art im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus ist Cardio-Care an klinischen Studien mit Medizinprodukten und der Weiterentwicklung und Anwendung von Verfahren der künstlichen Intelligenz beteiligt.

info@cardio-care.ch
www.cardio-care.ch

MEDIZINCAMPUS,
DAVOS

Auf dem Medizincampus Davos wirken Klinik, Forschung und Ausbildung auf universitärem Niveau und mit internationaler Reichweite zusammen. Ziel ist grösstmöglicher Patientennutzen durch Prävention, Heilung und Linderung von nicht übertragbaren Krankheiten (u.a. Allergien, Herz- und Lungenerkrankungen). Unsere methodischen Stärken sind die translationale Zusammenarbeit in der personalisierten Medizin, unsere zertifizierte Bio- und Datenbank sowie deren Bewirtschaftung auf höchstem Niveau. Die Medizincampus Davos AG schafft als Dachgesellschaft den inhaltlichen und infrastrukturellen Rahmen für die Gesellschaften (u.a. HGK, CK-CARE, Cardio-CARE, Davos BioSciences) auf dem Campus und ist verantwortlich für die gemeinsame Weiterentwicklung.

info@medizincampus-davos.ch
www.medizincampusdavos.ch

HOCHGEBIRGSKLINIK
DAVOS

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine führende Schweizer Rehabilitationsklinik in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Die Behandlungen und Therapien orientieren sich jeweils an den individuellen Bedürfnissen – auf diese Weise erfahren die Patientinnen und Patienten eine optimale Behandlung. Diagnostik, Forschung und Therapie wirken auf dem Medizincampus Davos Hand in Hand. Zusammen mit einem kompetenten Ärzteteam und Pflegepersonal sowie dem einmaligen Davoser Höhenklima ist es ein ganz besonderer Ort der Rehabilitation und Genesung.

jobs@hgk.ch
www.hochgebirgsklinik.ch

AO EDUCATION
INSTITUTE (AO EI)

Das AO Education Institute (AO EI) entwickelt für die AO Foundation und ihre klinischen Spezialitäten innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, E-Learning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurginnen und Chirurgen sowie OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Expertinnen und Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

info@aofoundation.org
www.aofoundation.org/
what-we-do/education

CK-CARE, CHRISTINE
KÜHNE – CENTER FOR
ALLERGY RESEARCH AND
EDUCATION, DAVOS

Im Juli 2009 hat die Kühne-Stiftung das Forschungsprogramm «Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education» (CK-CARE) mit Sitz in Davos Wolfgang initiiert. Mit der Etablierung von CK-CARE wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Neurodermitis und Allergologie-Forschung ins Leben gerufen. Renommierte Forschungsgruppen in Augsburg, Bonn (bis 2023), Freiburg (ab 2025), St. Gallen und Zürich sowie zentrale Arbeitsgruppen am Standort Davos arbeiten zusammen mit Kooperationspartnern grenzübergreifend daran, Defizite im Bereich von Diagnose, Behandlung und Rehabilitation allergiekranker Menschen zu beheben und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Wohl der Patientinnen und Patienten. Die zentralen Arbeitsgruppen sind im neuen Forschungsgebäude 2 am Medizincampus Davos eingerichtet. Zudem ermöglicht eine breite Palette von Bildungsaktivitäten für Ärztinnen, Ärzte, Betreuende und Betroffene, das generierte Wissen und Know-how weiterzugeben und zu einer signifikant besseren Versorgung beizutragen. Aktuell konzentriert sich CK-CARE besonders auf die translationale Erforschung und Behandlung der atopischen Dermatitis und allergischen Erkrankungen.

info@ck-care.ch
www.ck-care.ch

PSYCHIATRISCHE
DIENSTE GRAUBÜNDEN
(PDGR)

Die PDGR tragen einen kantonalen Versorgungsauftrag und verfolgen das Ziel, durch psychiatrische Versorgungs- und Behandlungsforschung die Gesundheitsversorgung sowie die Lebensqualität von Menschen mit psychischen Erkrankungen nachhaltig zu verbessern. Dieser Auftrag umfasst die psychiatrische Versorgung im gesamten Kanton Graubünden – über alle Altersgruppen hinweg und in unterschiedlichen Behandlungs- und Betreuungsformen (ambulant, stationär, heimm Medizinisch). Aufgrund der geografischen Besonderheiten einer vorwiegend ländlich-alpinen Region erfolgt die Versorgung dezentral in verschiedenen Zentren und Heimen. Forschungsprojekte werden an mehreren Standorten durchgeführt und in enger Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen akademischen Partnern realisiert.

www.pdgr.ch

TRANSLATIONALE
MEDIZIN AN
GRENZFLÄCHEN, TMG

Der Verein TMG ist ein gemeinnütziges Netzwerk medizinischer Einrichtungen mit dem Ziel, die translationale Medizin an biologischen Grenzflächen zu fördern. Er bezweckt die Stärkung von Wissenschaft und Forschung in der translationalen und klinischen Medizin, unterstützt die Durchführung von Kohortenstudien und fördert die Zusammenarbeit medizinisch orientierter und verwandter Institutionen – insbesondere in Graubünden, aber auch darüber hinaus. Damit werden Expertise gebündelt, Synergien gefördert und Innovation in der Medizin ermöglicht.

info@tmg.swiss
www.tmg.swiss

AO INNOVATION
TRANSLATION CENTER

Das AO Innovation Translation Center (AO ITC) nimmt bei der Implementierung von Innovationen in die klinische Praxis eine zentrale Rolle ein. Vier Kompetenzzentren decken den gesamten Kreislauf in den Bereichen Forschung und Entwicklung ab: Innovationsmanagement, Entwicklung und Marktreife neuer klinischer Lösungen in Zusammenarbeit mit akademischen Einrichtungen und Industriepartnern, Testung und Validierung sowie deren Qualitätsnachweis für den klinischen Einsatz durch das Gütesiegel der AO sowie klinische Forschung in Gesundheitseinrichtungen weltweit.

info@aofoundation.org
www.aofoundation.org/itc

Die biphasische Platte fördert
den Heilungsprozess.



AO RESEARCH
INSTITUTE DAVOS (ARI)

Das AO Research Institute Davos (ARI) ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparats. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Chirurginnen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen. Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Preclinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

info@aofoundation.org
www.aofoundation.org/ARI

Die Antwort liegt
in einem
Tropfen Blut.



KANTONSSPITAL GRAU-
BÜNDEN DEPARTEMENT
FRAUENKLINIK FONTANA,
CHUR

Das Departement Frauenklinik des Kantonsitals Graubünden ist die Zentrumsklinik der Südostschweiz für Frauenheilkunde, insbesondere für die gynäkologische Onkologie und die fetomaternalen Medizin. Dem Departement sind das zertifizierte Brust- und das zertifizierte Endometriosezentrum angeschlossen. Weiter werden das Kinderwunschzentrum und, in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik, das Perinatalzentrum betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit Schweizer Zentrumsspitalen und der medizinischen Onkologie des Kantonssitals Graubünden durchgeführt.

www.ksgr.ch

KANTONSSPITAL GRAU-
BÜNDEN, DEPARTEMENT
CHIRURGIE, CHUR

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 15000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 200 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournalen und Buchkapiteln veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

www.ksgr.ch

Ist der Nutzen von Entspan-
nungstechniken messbar?



Bessere Heilungschancen für Knochen-
brüche und Rückenschmerzen



Krebstherapien entwickeln
sich rasant weiter



GEHIRN- UND TRAUMA-STIFTUNG GRAUBÜNDEN, CHUR

Die Gehirn- und Trauma-Stiftung Graubünden/Schweiz betreibt Forschung in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neuropsychologie, Arousal und Vigilanz und entwickelt Untersuchungsmethoden. Alle Forschungstätigkeiten der GTSG müssen direkt den Patienten zugutekommen. So wurde im letzten Jahr zusammen mit dem Lehrstuhl für Neuropsychologie der Universität Zürich am Thema Vigilanz bei Dauer-aufmerksamkeit geforscht. Die Arbeiten resultierten in einer Methode, mit welcher sich Vigilanzveränderungen und damit Ermüdungserscheinungen bei Patienten messen lassen. Die nächsten Forschungsschwerpunkte sind die inhaltliche Bestimmung der Vigilanzwerte sowie deren Validität und Reliabilität. Ebenso wird an der Integration von Microstates während entspannter Ruhe und während einem Aufmerksamkeitsstest gearbeitet.
info@gtsg.ch
www.gtsg.ch

SPITAL DAVOS / KLINIK FÜR CHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE

Die Spital Davos AG umfasst ein Regional-/Akutspital mit erweiterter Grundversorgung, Rettungsdienst, Pflegeheim, Spitex und Kinderkrippe. Neben der Chirurgie-Orthopädie ist auch die Innere Medizin vertreten. Ergänzt wird das Angebot durch eine interdisziplinäre Notfallstation sowie weitere Fachbereiche und Dienstleistungen. Die Chirurgie-Orthopädie ist führend in der Behandlung von Sportverletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparats und betreibt Forschung in Zusammenarbeit mit der AO Foundation. Das Spital Davos ist anerkannter Forschungspartner von Innosuisse. Für die Leistung im Bereich der ärztlichen Weiterbildung ist das Spital Davos mit dem Label «SIWF-zertifizierte Weiterbildungsstätte» ausgezeichnet.
www.spitaldavos.ch

STIFTUNG FÜR GASTRO-ENTEROLOGISCHE CHIRURGIE DAVOS

Seit 1984 führt die Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie den jährlichen DAVOSCourse als Hands-on-Kurs durch, in denen inzwischen > 12000 Chirurgen ausgebildet wurden. In neun verschiedenen Modulen wird von Basic, Intermediate und Advanced Course mit Colorectal, Hernia, Bariatric, HPB, Upper GI, Pediatric und Emergency & Acute Care Surgery in offener und minimal invasiver Chirurgie ohne Risiko an Modellen sowie mit dazugehörigen Theorieeinheiten ausgebildet. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurginnen und Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Chirurgie. Der DAVOSCourse 2026 findet vom 11. bis 16. April 2026 im Kongress Center Davos statt.
www.davoscourse.ch

Forschung als
Hoffnungsträger.

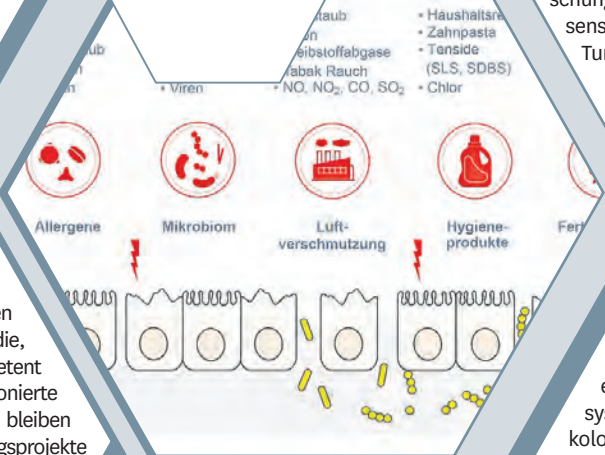
KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN DEPARTEMENT INNERE MEDIZIN, CHUR

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Dermatologie/Allergologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie/Hepatologie, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie/Stroke Unit, Onkologie/Hämatologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie/Schlafmedizin und Rheumatologie, welche eng in die stationäre Behandlung eingebunden sind. Forschungsbereiche: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie/Schlafmedizin und Immunologie.
www.ksgr.ch



Körperliche Aktivität
als Schutz und Risiko
für das Immunsystem

Epithelbarrieren,
Umwelt und Sport.



DAVOS SPORTS & HEALTH, SPITAL DAVOS

Davos Sports & Health (DSH) ist ein von Swiss Olympic akkreditiertes Zentrum der Sportmedizin am Spital Davos. Spezialistinnen und Spezialisten aus Sportmedizin/Orthopädie, Wissenschaft und Physiotherapie betreuen kompetent und unkompliziert Spitzensportler:innen, ambitionierte Hobbysportler:innen und alle, die fit werden und bleiben möchten. In diesem Rahmen werden auch Forschungsprojekte mit (lokalen) Instituten durchgeführt, wobei der Bewegungsapparat, aber auch Themen wie Immunologie/Allergien aus sportmedizinischer Sicht betrachtet werden. Zudem unterstützt Davos Sports & Health touristische Projekte im Bereich Sport und Gesundheit sowie Bewegungsförderungsprogramme.
info@davossportshealth.ch
www.davossportshealth.ch

SUPSI LANDQUART THIM – DIE INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Die SUPSI Landquart bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht. Das Angebot von THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie – umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag-Donnerstag), im Modus B (Freitag-Samstag) oder Modus S (Montag-Mittwoch) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich werden ein CAS Digitales Praxismanagement und verschiedene Kurse angeboten.
info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch

SWISS RESEARCH INSTITUTE FOR SPORTS MEDICINE, DAVOS

Das SRISM widmet sich dem Thema Frau und Sport/Bewegung und der Sportimmunologie: Durch die Erforschung von Ursachen für eine erhöhte Infektanfälligkeit und Beschwerden durch Allergien oder Asthma soll die personalisierte Sportmedizin gefördert und die Gesundheit und sportliche Leistung verbessert werden. Das SRISM wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der sportmedizinischen Abteilung des Spitals Davos und dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung gegründet. Die internationale Erfahrung und topmoderne Einrichtung des SIAF, kombiniert mit der sportmedizinischen Expertise von Davos Sports & Health, sind die ideale Grundlage für Spitzenforschung am SRISM.
mvilliger@spitaldavos.ch
www.sportsmed-research.ch

KLINIKEN VALENS

Die Klinikgruppe Valens ist eine gemeinnützige Stiftung und spezialisiert auf die Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit Funktionsbeeinträchtigungen am Bewegungsapparat und Nervensystem, Herz- und Gefässerkrankungen, internistisch-onkologischen, pneumologischen sowie psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. An acht Standorten werden stationäre Rehabilitation, akutnahe Frührehabilitation sowie ambulante Rehabilitationsleistungen angeboten. Die fachbereich- und standortübergreifende Forschung sichert das hochstehende Rehabilitationsangebot der Klinikgruppe Valens. Die Koordinationsstelle für Forschung, das Valens Research Board, koordiniert die Forschung und fördert den Austausch zwischen den Akteuren sowie den Kooperationspartnern (Universitäten, Fachhochschulen und Spitäler).
info@kliniken-valens.ch
www.kliniken-valens.ch

ZENTRUM FÜR PRÄZISIONSPROTEOMIK (ZPP)

Am Zentrum für Präzisionsproteomik (ZPP) setzen wir modernste Technologien ein, um präzise Tausende von Proteinen in verschiedenen Patientenproben zu messen – darunter Plasma, Urin, Hautbiopsien und Zellen. Unser Ziel ist es, personalisierte Therapien zu entwickeln und die Diagnostik verschiedener Erkrankungen zu verbessern, mit besonderem Fokus auf Asthma, Allergien, Autoimmunerkrankungen und Krebs. Das ZPP ist in das SIAF integriert und arbeitet interdisziplinär mit Partnern aus Forschung und Klinik zusammen.
christoph.messner@siaf.uzh.ch
www.precisionproteomics.uzh.ch

SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR ALLERGIE- UND ASTHMAFORSCHUNG, DAVOS

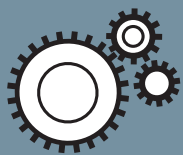
Die Forschung SIAF konzentriert sich auf die patientenrelevante translationale Forschung und Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen, die Ansatzpunkte für neue präventive und kurative Behandlungen zugunsten der Betroffenen schafft. Das SIAF setzt sich verstärkt für eine personalisierte Medizin ein, damit Behandlungsansätze entwickelt werden können, die besser auf die einzelne Person zugeschnitten sind. Das SIAF ist der Universität Zürich angegliedert und Mitglied der Life Science Zurich Graduate School.
siaf@siaf.uzh.ch
www.siaf.uzh.ch

Proteine – Schlüssel
zur Hautgesundheit.



Wie neue Technologien
Hautkrankheiten aufklären





PROFILFELD SCHLÜSSEL- TECHNOLOGIEN

CSEM AG – SCHWEIZER ZENT- RUM FÜR INNOVATION UND TECHNOLOGIETRANSFER

Demografischer, digitaler oder klimatischer Wandel – wir nehmen uns der Herausforderungen unserer Zeit an. CSEM ist ein international renommier- tes Schweizer Innovationszentrum, das bahnbrechende Technologien mit starken gesellschaftlichen Auswirkungen entwickelt und diese in die Industrie überführt. Unser 28-köpfiges Team am Regionalstandort in Landquart fokussiert auf die Entwick- lung neuer Lösungen für die Diagnostik, die personalisierte und die rege- nerative Medizin und widerspiegelt unsere Werte und unser Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als öffentlich-private Organisation unterstützen wir die Innovationstätig- keit der Schweizer Unternehmen, um die Wirtschaft zu stärken. Mit unseren über 650 Mitarbeiterenden an allen sechs Stand- orten verschieben wir die Grenzen der Technik für eine nachhaltige Zukunft. Lust, Teil der Lösung zu sein? Wir sind an sechs Standorten in der Schweiz vertreten.

landquart@csem.ch
www.csem.ch

FHGR – INSTITUT FÜR MULTIMEDIA PRODUCTION (IMP)

Das IMP beschäftigt sich mit Medienkonver- genz und Multimedialität – insbesondere mit in- novativen Storytelling-Formaten und digitalen Ar- beitsprozessen, mit der Mediennutzung in der konver- genten Medienlandschaft und mit multimedialen Syste- men. Ein Schwerpunkt liegt auf immersiven Techno- logien wie Augmented Reality (AR) und Virtual Re- ality (VR), aber auch 360-Grad- und 3D-Tech- nologien sowie Journalismus und KI.

imp@fhgr.ch
www.fhgr/imp

Realitätsnahe Medikamenten-
tests mit Herz-auf-einem-Chip

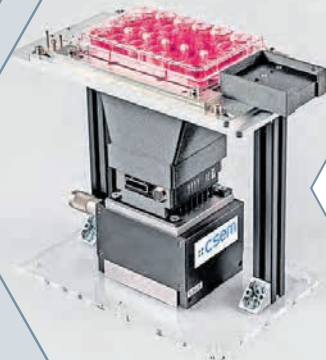


FHGR – INSTITUT FÜR PHOTONICS UND ROBOTICS (IPR)

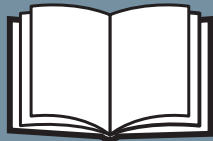
Der Forschungsschwerpunkt des IPR ist Smart Sensors and Applied Robotics und be- schäftigt sich mit der industriellen Anwendung von Photonics-Technologien sowie der Entwicklung von intelligenten Robotern. Kombiniert man mit opto- elektronischen Sensoren erhobene Daten mit intelligen- ten Algorithmen, können sogenannte «Smart Sensors» re- alisiert werden. Diese Sensoren können wiederum mit Aktorik, Antriebstechnik, Kommunikation, Naviga- tion und Energietechnik kombiniert werden, um intelligente, autonome und/oder mobile Ro- boter zu realisieren.

ipr@fhgr.ch
www.fhgr.ch/ipr

Bündner
Sensor für EU-
Forschungsprojekt.



Sprachliche
Vielfalt
dokumentieren



PROFILFELD KULTUR UND VIELFALT



FRAUENKULTURARCHIV GRAUBÜNDEN

Das Frauenkulturarchiv Graubünden doku- mentiert und erforscht als unabhängige und ge- meinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine um- fangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissen- schaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Orga- nisationen, Private oder Medienschaffende.

frauenkulturarchiv@bluewin.ch
www.frauenkulturarchiv.ch

PÄDAGOGISCHE HOCH- SCHULE GRAUBÜNDEN

Die PH Graubünden bildet für alle Schulstu- fen Lehrpersonen aus – in Deutsch, Italienisch und Romanisch. Ihre Absolvent:innen arbeiten als Lehrpersonen im Kindergarten, in der Primarschule, auf der Sekundarstufe I, am Gymnasium oder als Heilpäda- gog:innen. Neben Teilzeit- und Vollzeit-Studiengängen bietet sie CAS, DAS, Kurse und Dienstleistungen und einen Master für Schulentwicklung an. Ihre Forschung fokussiert auf Erziehungs- wissenschaften, Mathematikdidaktik, Italienisch-/Italie- nischdidaktik und Romanisch-/Romanischdidaktik.

Scalärastrasse 17, 7000 Chur, Tel. 081 354 03 02

info@phgr.ch
www.phgr.ch

THEOLOGISCHE HOCH- SCHULE CHUR

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und For- schung in allen Bereichen der katholischen Theolo- gie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; his- torisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizenziats und Doktors.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch

INSTITUT DAL DICZIUNA- RI RUMANTSCH GRISCHUN (IDRG)

Das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) wurde im Jahr 1904 gegründet und ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur bündnerromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Die Societad Retorumantscha (SRR) ist Trägerverein des Instituts. Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Bündner- romanischen erarbeitet und publiziert (bisher erschienen 14 Bände und fünf Doppelfaszikel, Wortreihe A – MOR). Das DRG berücksich- tigt alle bündnerromanischen Idiome und Dialekte. Die DRG-Ar- tikel A – MISTELLA sind auch online verfügbar ([https://online. drg.ch](https://online.drg.ch)). Das Institut dal DRG verfügt zudem über eine um- fangreiche Fotothek, die ebenfalls online konsultiert werden kann. Abrufbar via www.fototeca.drg.ch.

info@drg.ch
www.drg.ch

INSTITUT FÜR KULTUR- FORSCHUNG GRAUBÜNDEN

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Das Institut betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen. Hinzu kommt die Durchführung öf- fentlicher Veranstaltungen. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der insti- tutseigene Forschungsrat.

info@kulturforschung.ch
www.kulturforschung.ch



Medizin im
Dorf – Kinder
bei der Liegekur in
der Kinderklinik Al-
bula und Davos
um 1915.



Citizen Science macht regionale
Geschichte sichtbar.



Sprachatanten bewahren
das Wissen über Wörter

KI IM DIENSTE DER BAUKULTUR

Bestimmt Künstliche Intelligenz künftig, was im Bauwesen ästhetisch ansprechend ist? Nein! Aber Künstliche Intelligenz wird in einigen Jahren erkennen können, wie stark ein Neubau die typischen und identitätsstiftenden Merkmale und Charakteristiken eines spezifischen, ortsbildprägenden Dorfzentrums aufzugreifen und weiterzuentwickeln vermag. Entscheiden werden auch weiterhin Baubehörden und die Bevölkerung.

von Sandra Bühler-Krebs, Oliver Hänni

Die hohe Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte führte zu einer drastischen Veränderung unserer Umwelt. Der Soziologe Lucius Burckhardt, der Schriftsteller und Architekt Max Frisch und der Publizist Markus Kutter haben in ihrem Buch «achtung: die Schweiz» schon im Jahr 1955 vor dem ungebremsten Wachstum von Siedlungen in der Schweiz gewarnt. Knapp 70 Jahre später fördert die Revision des Raumplanungsgesetzes 2014 (RPG 1) die Verdichtung, also das Bauen innerhalb bestehender Siedlungen. Zumindest ein Teil der Problematik wurde so entschärft. Trotzdem bleibt die Herausforderung, die Baukultur in den bestehenden Siedlungen zu erhalten und weiterzuentwickeln – sie wird sogar grösser, da das RPG 1 das Wachstum auf bereits bebaute Gebiete lenkt. Gemeinden stehen also immer öfter vor der Frage: Wie soll unser Ort in dreissig Jahren aussehen?

Nachhaltige Ortsbildgestaltung dank Baumemorandum

Seit 15 Jahren setzt sich das Forschungsfeld Siedlungsplanung und Ortsbildgestaltung am Institut für Bauen im alpinen Raum der FH Graubünden für die Pflege, den Schutz und die Weiterentwicklung von lokaler Baukultur ein. In diesem Zusammenhang wurde das Baumemorandum entwickelt. Zum einen dient es als Kommunikationsinstrument für die lokale Baukultur und zum anderen als Gestaltungsleitfaden für die Weiterentwicklung von Dörfern und Städten. Es stehen nicht detaillierte Vorschriften und Vorgaben im Vordergrund, sondern gestalterische Ordnungsprinzipien und räumliche Charakteristika. Das Baumemorandum analysiert die Siedlungen, sucht nach sich wiederholenden Grundprinzipien und beschreibt die typischen Merkmale sowie die ortsspezifischen Eigenheiten und Werte eines Ortes. Diese Analyse basiert auf der Erkenntnis, dass für die Weiterentwicklung und die Schönheitswahrnehmung eines Ortes bestehende gestalterische Merkmale von Bedeutung sind. Durch diese Aspekte wird ein sensibles Weiterbauen im Bestand sichergestellt und führt langfristig zu einer Verwandtschaft zwischen bestehenden Häusern und Neubauten. Das Baumemorandum dient als Ergänzung zur baurechtlichen Ebene und bildet eine Basis für die gestalterische Lenkung von Bauaktivitäten im Hinblick auf das Ortsbild. Zur Anwendung kommt das Baumemorandum mittlerweile in zahlreichen Gemeinden.

Die digitale Zukunft der Baukultur: KI-Analyse und 3D-Modellierung

Derzeit steht das Baumemorandum den Gemeinden als gebundene Broschüre zur Verfügung und ist ein einfaches und verständliches Kommunikationsmittel für Fachleute und Laien. Ihre Schwäche liegt in der Auffindbarkeit der Informationen und in der Effizienz der Erarbeitung und Nutzung. Im heutigen Arbeitsalltag von Planenden werden die

Grundlageninformationen für Bauprojekte aus Geoinformationsportalen (GIS) bezogen. Naheliegender ist, das Baumemorandum in eben diese GIS-Portale einzubinden. Im Rahmen des Forschungsprojekts «DAVOS: Digitale Analyse von Orts- und Stadtbildern» – gefördert von Innosuisse, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung – erarbeiten das Institut für Bauen im alpinen Raum und das Institut für Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization und Simulation der FH Graubünden zusammen mit der Vermessungsfirma Donatsch + Partner AG, dem Kartenspezialisten und Softwareunternehmen GEOINFO Applications AG und den Gemeinden Davos und Teufen, ein solches digitales Baumemorandum. «Bauwillige, Planende und Behörden verfügen dadurch über ein Instrument, mit dem Bauprojekte optimal mit dem Dorfcharakter vereint werden können, sodass sich das einzigartige Dorf Monstein mit viel Rücksicht auf seine Walsertadition zukunftsgerichtet weiterentwickeln kann», sagt der Davoser Landammann Philipp Wilhelm.

In dem laufenden Forschungsprojekt wird ein hoher Grad an Automation angestrebt. Kombiniert mit der nahtlosen Einbindung in GIS-Plattformen, wird das digitale Baumemorandum für die Bevölkerung zugänglich gemacht. Eine Künstliche Intelligenz (KI) übernimmt die automatisierte Erfassung der Ordnungsprinzipien. Die Resultate werden direkt ins GIS geladen und dort dreidimensional dargestellt, sodass Planerinnen und Planer frühzeitig eigenständig prüfen können, wie gut ein Bauprojekt zur Umgebung passt.

Es ist die Stärke moderner Data-Science-Verfahren (Neuronale Netze oder Deep Learning), Schemata und Muster zu erkennen, wie sie im Baumemorandum zurzeit von Architektinnen und Architekten selbst analysiert werden. Grundlage für das Training, die Analyse und die Implementierung in das GIS bildet die exakte fotogrammetrische Erfassung einer Siedlung respektive der einzelnen Häuser. Die KI lernt aus einem bestehenden Datenpool von Ansichten, der von Fachleuten erarbeitet wurde, um Gestaltungsmerkmale wie Fenster, Türen und Dächer zu erkennen. In einem zweiten Schritt wird – basierend auf den gefundenen Gestaltungsmerkmalen – der KI antrainiert, bestimmte gestalterische Ordnungsprinzipien wie Rhythmen und Symmetrien zu finden. Diese Automatisierung wird die bislang besonders aufwendige Zeichnungsarbeit von Architektinnen und Architekten ersetzen. Das Ergebnis einer KI-Analyse wird in einem standardisierten Datenformat ausgegeben und enthält 3D-Konturen und Flächen mit genauen Koordinaten. Die KI wird im Projektverlauf in eine Software eingebunden, die über eine Schnittstelle direkt mit einem beispielhaften GIS ver-

knüpft wird. Dadurch werden die Daten im GIS gespeichert und den jeweils analysierten Gebäuden zugeordnet. Durch das Projekt wird erstmals ein Prozess zur Analyse von Fassaden basierend auf fotogrammetrischen Aufnahmen erarbeitet und eine direkte Anbindung an ein GIS geschaffen. Das Forschungsprojekt wird die Ergebnisse des Baumemorandums einer breiten Schicht an Nutzerinnen und Nutzern zugänglich machen und die Darstellung im 3D-Modell vereinfacht die Auseinandersetzung mit der lokalen Baukultur.

Instrument für eine zukunftsfähige Baukultur

Nach Projektabschluss besteht grosses Potenzial, das Produkt in der Privatwirtschaft zu etablieren und die Forschung daran fortzusetzen. Schweizweit gibt es eine Fülle von Gemeinden mit sensiblen Ortsbildern – allein in Graubünden befinden sich 104 ISOS-Ortsbilder und 242 kantonal schützenswerte Ortsbilder. Entsprechend besteht ein öffentliches Interesse am Schutz der bestehenden räumlichen Qualitäten und deren sorgfältiger und umsichtiger Weiterentwicklung. Denn der Verlust von Identität sowie sozialen Strukturen haben eine Entwurzelung der Bewohnerinnen und Bewohner zur Folge und führen zu einer Beeinträchtigung der Lebensqualität. Insbesondere in strukturschwächeren Siedlungsräumen verstärkt dies die Abwanderung. Lebenswerte, beliebte Städte und Dörfer entstehen nur, wenn hohe Qualitätsansprüche an alle Aspekte des Bauens gestellt werden. Mit den beschriebenen Möglichkeiten leistet das digitale Baumemorandum einen grossen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit der vorhandenen Baukultur. Gemeinden, die ihre lokale Baukultur aktiv mitgestalten, werden in Zukunft vermehrt mit KI-Ergebnissen konfrontiert. Trotzdem müssen Entscheidungen zur Innenentwicklung weiterhin gut überlegt sein und brauchen die Unterstützung der Bevölkerung. Es ist deshalb wichtig, baukulturelle Anliegen für viele Menschen verständlich und zugänglich zu machen. KI kann dabei helfen, die eigene Baukultur besser zu erkennen und respektvoll weiterzuentwickeln.



<https://baumemorandum.fhgr.ch>



Das Leben im Unterdorf von Davos Monstein ist umrahmt von Baukultur.



Automatisierte Ortsbildanalyse: Ablauf und Ergebnisse der Analyse mittels Künstlicher Intelligenz.

Ihre Fachhochschule in Graubünden für persönliches Studieren und Forschen

Als Hochschule setzt die Fachhochschule Graubünden auf zukunftsorientiertes Denken und proaktives Handeln. Sie bildet über 2300 Studierende zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. So gestaltet die FH Graubünden die Zukunft mutig und nachhaltig mit.

Die FH Graubünden ist in verschiedenen Themenschwerpunkten aktiv und betreibt darin Lehre, Weiterbildung sowie angewandte Forschung und Dienstleistung. Dabei nutzt sie starke Synergien mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die Themenschwerpunkte «Angewandte Zukunftstechnologien», «Entwicklung im alpinen Raum» und «Unternehmerisches Handeln» greifen dieses gelebte Umdenken auf – weg von Hierarchien und Silodenken hin zur Interdisziplinarität.

Individualität statt Anonymität

Die FH Graubünden legt grossen Wert auf Individualität. Sie unterrichtet in überschaubaren Klassen, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiten und effizient lernen. Einzelne Studienangebote erfolgen nach dem Blended-Learning-Prinzip als flexible Zeit- und Studienmodelle. Der Hauptstudienort ist Chur; gewisse Studienangebote führt die FH Graubünden zudem an diversen Standorten in der Deutschschweiz durch.

Theorie und Praxis verbinden

Ein Studium an der FH Graubünden ist praxisnah. Da die Fachhochschule eng mit der Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammenarbeitet, vermittelt sie das Wissen, das Berufsleute später in der Praxis benötigen – in strategischen Führungspositionen, im operativen Management sowie in der Forschung und Entwicklung.

Infrastruktur

Die FH Graubünden bietet funktionale Unterrichtsräume und verfügt über zwei thematisch ausgerichtete Bibliotheken sowie eine Mensa mit preiswerten Menüs. In der Aula finden Veranstaltungen, Ausstellungen, Chorproben und Prüfungen statt. An allen Standorten befinden sich Unterrichtszimmer, Labore sowie Pausen- und Gruppenräume.

Studienangebot

Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote an: dies in Architektur, Artificial Intelligence in Software Engineering, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, MedTech, Mobile Robotics, Multimedia Production, Optoelectronics (Photonics) sowie Tourismus.



Bachelorangebot

Architektur und Bauingenieurwesen

- Architektur
- Bauingenieurwesen

Medien, Technik und IT

- Artificial Intelligence in Software Engineering
- Computational and Data Science
- MedTech
- Mobile Robotics
- Multimedia Production
- Optoelectronics (Photonics)

Wirtschaft und Dienstleistung

- Betriebsökonomie
- Digital Business Management
- Digital Supply Chain Management
- Information Science
- Sport Management
- Tourismus

Masterangebot

Medien, Technik und IT

- Digital Communication and Creative Media Production
- Engineering (MSE)

Wirtschaft und Informationswissenschaft

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Infotage in Chur: 23. und 25. Oktober 2025

Möchten Sie ein Studium an der Fachhochschule Graubünden starten? Dann haben Sie bald die Gelegenheit, sich persönlich von Studienleitenden und Studierenden beraten zu lassen: an den Infotagen am **Donnerstagabend, 23. Oktober**, und am **Samstag, 25. Oktober 2025** in Chur.

Bei einer Anmeldung erhalten Sie einen Tag vor dem Anlass eine Newsmail mit einem SBB-Promocode für eine gratis ÖV-Reise nach Chur an den Infotag. Wir freuen uns auf Sie!

Jetzt anmelden unter fhgr.ch/infotag

FH GR

Fachhochschule Graubünden

Jetzt anmelden

fhgr.ch/infotag

YES!

Ein Studium wie ich.

Infotage Chur

23.10.2025 & 25.10.2025

Bilden und forschen.

graubünden